

Nr. 16/2017

DIE HEFTKLAMMNER

Verein der Ehemaligen und Freunde des Städt. Ratsgymnasiums Gladbeck e.V.



Szenenfoto aus dem Theaterprojekt „Gladbeck unterm Hakenkreuz - Nie wieder“

Mitteilungen
für Ehemalige, künftige Ehemalige
und Freunde der Schule

Hans-Christoph Pocha, der Leiter unseres Ratsgymnasiums, befindet in seiner Chronik auf der übernächsten Seite: „Es hätte ein ruhiges Jahr werden können!“ Dann listet er eine Fülle von meist guten und einigen weniger guten Nachrichten aneinander und macht damit deutlich, dass ‚Stillstand‘ nach wie vor am ‚Rats‘ ein Fremdwort ist. Und er prognostiziert mit Bestimmtheit: „Ruhig werden die nächsten Jahre nicht.“

Das ist auch nicht zu erwarten, wenn man allein die Aufgaben und Vorhaben sieht, die sich schon zu Beginn dieses Jahr abzeichnen. Eine Menge Arbeit wird allein die Reform einer Reform machen: die Rückkehr der ‚G9‘, des neunjährigen Gymnasiums, soll angegangen werden. Bis zum Sommer, so hat die neue Landesregierung angekündigt, soll das Gesetzgebungsverfahren abgeschlossen sein. Die Umstellung beginnt danach am 1. August 2019 mit dem Schuljahr 2019/2020. Betroffen sind alle Kinder, die dann in der fünften und sechsten Klasse sind – also die heutigen Dritt- und Viertklässler. Die Schülerinnen und Schüler, die im August 2018 in die 5. Klasse kommen, werden also schon wieder neun Schuljahre absolvieren. Sie werden im Schuljahr 2018/2019 zunächst nach den Lehrplänen von ‚G8‘ unterrichtet, bevor sie ein Jahr später als erster Jahrgang zu ‚G9‘ wechseln. Alle älteren Kinder, die jetzt bereits auf einem Gymnasium sind, müssen das Abitur nach acht Jahren machen.

Aber auch ‚G8‘ bleibt weiter möglich. Die Landesregierung hat den Gymnasien ausdrücklich Wahlfreiheit eingeräumt.

Zur Titelseite

Unser Titelbild zeigt eine Spielszene aus dem preisgekrönten Theaterprojekt „Gladbeck unterm Hakenkreuz – Nie wieder!“ (s.a. Berichte im Inneren)

Manfred Bogedain

Foto: Stadtbuch

IMPRESSUM

Herausgeber:

Verein der Ehemaligen und Freunde
des Ratsgymnasiums e.V.

Verantwortliche:

Werner Kaspari (weka)
Manfred Bogedain (main)
Gerhard Schmidt (ShG)

Titelbild:

Ratsgymnasium

Druck & Layout:

HEWEA-Druck GmbH, Gladbeck

Das heißt: Alle Gymnasien werden automatisch G9-Schulen, es sei denn sie entscheiden sich aktiv dagegen. Allerdings sind die Hürden dafür hoch. Wenn eine Schule bei G8 bleiben will, muss die Schulkonferenz das beschließen. Dafür ist eine Mehrheit von Zweidritteln plus einer Stimme nötig. Schulkonferenzen sind zu gleichen Teilen mit Lehrern, Schülern und Eltern besetzt. Keiner der drei Blöcke kann also überstimmt werden. Die Entscheidung muss spätestens zum 31. Januar 2019 gefallen sein. NRW-Schulministerin Gebauer hofft aber, dass die meisten Schulen bis zum Herbst 2018 Klarheit schaffen. Daneben wird am die Sanierung des Schulgebäudes noch lange für unangenehme Begleiterscheinungen sorgen. 910.000 € sollen bis 2020 in Umbaumaßnahmen am ‚Rats‘ investiert werden, der Schulleiter geht in seiner Chronik näher darauf ein. Bleibt zu wünschen und zu hoffen, dass die vielen ‚Highlights‘, über die wir auch in dieser Heftklammer wieder berichten, davon nicht verdunkelt werden sondern künftig wie bisher vom ‚Rats‘ in unsere Stadt hineinleuchten. (s.a. Berichte im Inneren)

Von der WAZ nach einem Neujahrswunsch befragt, hat OstD. Pocha geantwortet: „Das wünsche ich allen Bürgern unserer Stadt: Gladbeck – ein lebenswerter Wohnort und ein lebendiges Gemeinwesen, in dem die kommenden Herausforderungen in einem Geist der Kooperation mutig und zukunftsorientiert angegangen werden. Als Schule werden wir unseren Beitrag dazu nach Kräften leisten.“

Dem Wunsch schließe ich mich vorbehaltlos an.

Postanschrift:

Verein der Ehemaligen des Ratsgymnasiums
z. Hd. Werner Kaspari
Marcq-en-Baroeul-Straße 59
45966 Gladbeck
Telefon: 0 20 43 / 4 56 38
E-Mail: bkaspari@gelsennet.de

Bankverbindung:

Volksbank Ruhr Mitte eG
BLZ 422 600 01, Kto.-Nr. 479 073 200

E-Mail: chemaligenverein-rats@web.de
Homepage: www.ratsgymnasium-gladbeck.de

VORWORT DES VORSITZENDEN

Liebe Vereinsmitglieder,

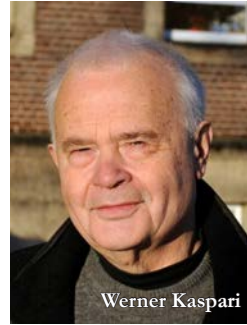
„variatio delectat“ – es mag sein, dass diese Aussage einen gewissen Wahrheitsgehalt in sich birgt, z.B. bei der Kleidermode, Zubereitung von Speisen und bei der Wahl von Lebensabschnittgefährten. Wo sie nun mal gar nicht passt, ist bei der Schulbildung für unsere Kinder. Glücklicherweise hat die neue Landesregierung den alten Zustand (9 Schuljahre bis zum Abitur) grundsätzlich wieder hergestellt, wenn auch mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung. Dabei hat sie eine achtjährige Gymnasialzeit den Schulen als Wahlmöglichkeit offen gelassen.

Im November 2017 verzeichnete unser Verein 192 Mitglieder, ein leichter Rückgang gegenüber 2016 um zwei Mitglieder. Das Beitragsaufkommen konnte dennoch durch die in der Mitgliederversammlung vom 16. Dezember 2015 beschlossene Beitragserhöhung von 10,00 € auf 12,00 € im Jahr leicht gesteigert werden, so dass die Finanzierung der Druckkosten unserer Vereinszeitschrift in der nahen Zukunft gesichert ist.

Der Mitgliederschwund ist nicht nur durch Todesfälle verursacht; es kommt bei der Versendung der Heftklammer bzw. bei der Einziehung des Vereinsbeitrags mittels SEPA-Lastschriftmandat gelegentlich zu Rückläufern, weil Mitglieder unbekannt verzogen sind und auch keine aktuelle Kontoverbindung der Vereinsführung vorliegt. Gerhard Schmidt (bei den zahlreichen Klassentreffen) und auch andere Vorstandsmitglieder sind fleißig dabei, Ehemalige von der Notwendigkeit eines Vereinsbeitritts zu überzeugen. Der Schwerpunkt der Anwerbungsbemühungen liegt ganz deutlich bei den jüngeren Menschen, da die Altersstruktur unserer Vereinsmitglieder eine gewisse Tendenz zur Erreichung des Lebensalters von Johannes Heesters aufweist.

Auch wenn das in Sandstein gemeißelte Motto „vorwärts – aufwärts“ des Ratsgymnasium über

dem Eingangsportal der Schule an der Mittelstraße durch ein Baugerüst mit hässlicher Plastikplane (wegen möglicher herabstürzender Gesteinsbrocken) seit geraumer Zeit verhüllt ist, geht es mit den Schülerzahlen wieder „vorwärts – aufwärts“.



Werner Kaspari

Zum Schuljahr 2017/18 haben insgesamt 80 (in Worten achtzig) Schülerinnen und Schüler und deren Eltern beschlossen, nach der Grundschulzeit ihre Schullaufbahn am Ratsgymnasium fortzusetzen. Unter den 80 „Neuen“ sind 4 Inklusionsschüler. Im Schuljahr 2016/17 war mit 56 Anmeldungen ein historischer Tiefpunkt erreicht worden. Wie sagt man in der Sprache der Politikerklasse/Unternehmensleitungen: „Es zeichnet sich eine eindeutige Trendwende zum Positiven ab“.

Ich möchte noch – wie jedes Jahr - meiner traurigen Chronistenpflicht nachkommen und Ihnen mitteilen, dass die Vereinsmitglieder Rudolf Deinhard († 15.12.2016), Heinz-Otto Diehl († 10.10.2017), Theodor Stritzke († 01.10.2017), Dr. med. Rudolf Hans Tomaschek († 04.02.2017) und Hans Sustmann († 31.10.2017) verstorben sind.

Ich wünsche allen Mitgliedern ein erfolgreiches Jahr 2018 und hoffe, dass „Die Heftklammer Nr. 17“ dann wieder im November 2018 turnusgemäß erscheinen wird.

Werner Kaspari
im Januar 2018

NÄCHSTES EHEMALIGENTREFFEN:

Samstag, 19. September 2020
Mathias Jakobs-Stadthalle, Gladbeck

Der Schulleiter ist zuversichtlich, kündigt aber weiter unruhige Zeiten an.



Hans-Christoph Pocha

Es hätte ein ruhiges Jahr werden können! Zwar hatte sich zu Beginn des Jahres die Qualitätsanalyse angekündigt. Doch die hat mit den Jahren ihren ursprünglichen Schrecken verloren. Mit dem Spezialistenteam der Bezirksregierung kommen keine spitzelnden Inspektoren in die Schulen, sondern Berater, die Konzepte sichten, den Schulbetrieb zwei, drei Tage lang unter die Lupe nehmen, vor Ort Gespräche führen und dann ihren Bericht verfassen. Mit dem Ergebnis sind wir zufrieden – die Rückmeldung ist angemessen, vor allem fair. Gelobt werden das kooperative Schulklima, das Schulprogramm und die Öffentlichkeitsarbeit. Auch bei der individuellen Förderung ist das Ratsgymnasium gut aufgestellt. Handlungsbedarf ergibt sich bei Vertretungsunterricht und bei Fachlehrplänen.

Der Woche der Qualitätsanalyse folgten die Tage der Neuanmeldungen. Auch hier waren wir zufrieden: mit 80 Anmeldungen konnten wir drei stabile Klassen bilden und dabei die Inklusionsklasse kleiner halten.

Auch das Abitur ging erfreulich glatt über die Bühne: alle 63 Kandidaten bestanden die Prüfung und konnten am 01. Juli 2017 ihre Reifezeugnisse in Empfang nehmen.

Mit Franziska Wilfinger konnte wieder einmal eine Abiturantin mit der Bestnote 1,0 abschließen. Franziska (Leistungskurse: Mathematik und Physik) hatte während ihrer gesamten Schulzeit wiederholt erfolgreich an Wettbewerben und Begabtenworkshops teilgenommen, war zum G7-Jugendgipfel nach Japan eingeladen worden. Sie hat im Herbst ihr Physikstudium an der Münchener Universität begonnen und wurde in die Studienstiftung des deutschen Volkes aufgenommen. Eine besondere Leistung für eine außergewöhnlich begabte Ratsabiturantin! Wir sind stolz und gespannt auf ihren weiteren Werdegang.

Ebenfalls ausgezeichnet wurde im Herbst Marcel Garus (Q2), dessen Schullaufbahn treue Leser der Herbstklammer seit Jahren verfolgen. Mit seiner Facharbeit zur ‚Fourierreihe‘ belegte er den 1. Platz

im Fach Mathematik bei Hans-Riegel-Wettbewerb der Universität Münster. ‚Das hatte Hauptstudiumqualität!‘ urteilten die Juroren. (s.a. S. 16)

So freuen wir uns nach wie vor, dass wir Schülerinnen und Schüler haben, die gute Leistungen anstreben, an Wettbewerben teilnehmen, Sprachzertifikate erwerben und die sich auch in der Schule – sei es als Schulsanitäter, Medienscouts, als Schülervertreter oder im kulturellen Leben – engagieren. Zum dritten Mal haben wir diese Schülerinnen und Schüler im September in einer kleinen Feierstunde in unserer Aula ausgezeichnet. (s.a. S. ??)

Unsere Aula, nach wie vor die gute Stube des Ratsgymnasiums, erfuhr im Mai ein weiteres Facelifting. Nachdem bereits vor zwei Jahren eine neue Leinwand und ein Beamer mit Rückprojektion über der Bühne installiert worden waren, konnten wir in diesem Jahr eine neue Beleuchtungsanlage in Betrieb nehmen. Vier Movingheads, steuerbare, bewegliche LED-Scheinwerfer, leuchten nun die Bühne bei Theateraufführungen und Konzerten professionell aus. Möglich wurde die Anschaffung durch eine großzügige Spende der SL NaturEnergie Stiftung, durch unseren Förderverein sowie durch die Stadt Gladbeck, die die baulichen Voraussetzungen schuf.

So war die Bühne hergerichtet für das Theaterstück ‚Gladbeck unterm Hakenkreuz‘, ein außergewöhnliches Gemeinschaftsprojekt der Gladbecker Schulen in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv, das ebenfalls ausgezeichnet wurde und von dem an anderer Stelle die Rede sein wird.

Harmonisch ging das Schuljahr 2016/17 zu Ende, auch wenn uns die Personalsorgen drückten. Mit nicht weniger als sechs Vertretungslehrkräften begannen wir dann nach den Sommerferien das neue Schuljahr.

Ein junges Kollegium mit vielen weiblichen Lehrkräften – da erreicht der demographische Trend ir-

gendwann einmal auch eine altherwürdige Institution wie das Ratsgymnasium.

Das alles schien aber irgendwie im Griff, als am ersten Schultag statt des Pausenzeichens kurz vor 12 Uhr der Feueralarm ausgelöst wurde: im ersten Obergeschoss des Seitentrakts war ein Feuer ausgebrochen, wie sich bei der späteren Begutachtung herausstellte ein technischer Defekt. Ein Stromkabel, Zuführung zu einem Elektroherd, hatte sich entzündet. Gott sei Dank kamen keine Personen zu Schaden. Aber es hatte gebrannt, mit den unvermeidlichen Folgen: Brand- und Löschwasserschäden, Begutachtungen, Verhandlung mit der Versicherung, Ausschluss von Gesundheitsgefährdungen usw.

Vor allem aber mussten Brandschutzfragen geklärt werden in einem Gebäude, das seit seiner Einweihung vor mehr als einhundert Jahren im Krieg beschädigt und mehrfach – das stellte sich heraus – umgebaut worden war. Im Endeffekt bedeutete das, dass die gesamte 1. Etage bis auf weiteres gesperrt bleibt. Die Decken müssen nach den geltenden Brandschutzbestimmungen „ertüchtigt“ werden. Und das wird dauern: Zwar sind die erforderlichen Mittel vorhanden, doch bei der gegenwärtigen Baukonjunktur ist es nicht leicht, Unternehmen zu finden, die die Sanierung durchführen werden. Das Handwerk hat gut zu tun.

Die Situation werden wir in den nächsten Jahren noch öfter erleben. Staatliche Mittel für Sanierungsmaßnahmen sind vorhanden. Gute Schule 2020, kommunale Investitionsprogramme für Schulgebäu-

de und Digitalisierung: es ist erfreulich, dass der erhebliche Nachholbedarf an unseren Schulen (an)erkannt wird. Es gilt nur, geduldig zu warten, bis die Mittel fließen. Das Ratsgymnasium, das ist gewiss, wird in erheblichem Ausmaß davon profitieren. Im Jahr 2018 wird der Schulhof komplett umgestaltet, attraktive Aufenthaltsflächen werden entstehen. 2019 kommt dann – endlich – die Außenfassade mit der Sanierung der Fugen und der Steinreliefs an die Reihe. Wenn alles gut geht, wird im darauffolgenden Jahr das Schulgebäude innen renoviert, inklusive der Aula. Und mit etwas Glück wird es auch noch gelingen, die Chemieräume über dem Raum, in dem es gebrannt hat, zu erneuern.

Bis dahin wird auch eine weitere – schulpolitische – Reform greifen: die Rückkehr des neunjährigen gymnasialen Bildungsgangs, in den letzten Jahren landläufig G9 genannt. Bis zum Sommer, das hat die neue Landesregierung zugesagt, soll das Gesetzgebungsverfahren abgeschlossen sein. Bereits die Schülerinnen und Schüler, die im August in die 5. Klasse kommen, werden dann wieder 9 Schuljahre absolvieren. Noch sind nicht alle Details geklärt: Wann soll die 2. Fremdsprache einsetzen? Wie wir die neue Studentafel aussehen? Auch wenn all das noch offen ist, eins lässt sich mit Bestimmtheit prognostizieren: Ruhig werden die nächsten Jahre nicht.

Hans-Christoph Pocha

SCHULKALENDER

Seit mehr als 30 Jahren erscheint der Ratskalender, ein Klassiker und Grund genug, sich im Kunstunterricht besonders anzustrengen. Rund 3000 Werke entstehen dazu in jedem Schuljahr. Aber nur 20 davon kommen in die engere Auswahl der Kalender-Redaktion, die dann die zwölf besten Arbeiten aussucht. Dabei legen Kunstlehrerin Karoline Dumpe und Initiator Bernd Bendik besonderen Wert darauf, Arbeiten aus den verschiedenen Jahrgängen zu wählen. „Außerdem

ist es uns wichtig, möglichst verschiedene Techniken zu zeigen“, erläutert Karoline Dumpe. Zehn Euro kostet dann ein Exemplar – ein Großteil davon geht allerdings für den Druck drauf. Reich wird also niemand mit dem Verkauf der 300 Kalender. Vom Gewinn schafft die Schule neue Materialien für den Kunstunterricht an. Ihre Kalender bieten die Ratsianer übrigens bei allen möglichen Gelegenheiten an, selbst auf der Straße, wenn das Wetter es zulässt.

JUNGENDLICHE BEGEISTERN MIT SCHAUSPIELPROJEKT

„Gladbeck unterm Hakenkreuz – Nie wieder!“



Dr. Bernhard Preminger (Julian Prittwitz)
erinnert sich an seine Schulzeit auf dem
Realgymnasium

Der Nationalsozialismus ist ein Teil der Gladbecker Stadtgeschichte. Immer wieder mahnend daran zu erinnern und sie lebendig und erfahrbar zu machen, sind Aufgaben des Stadtarchivs. Deshalb initiierte die Archivleiterin Katrin Bürgel ein bisher einmaliges Schauspielprojekt und ermöglichte Jugendlichen weiterführender Schulen einen neuen Zugang zur Auseinandersetzung mit Opfern und Tätern in ihrer Heimatstadt. Kooperationspartner war neben dem Jugendrat der Stadt mit seiner Beauftragten Vera Deffte das Ratsgymnasium.



Max Kaufmann (Alexander Julius)
und seine Frau **Ida Kaufmann (Janine Gollan)** 1938
vor der Pogromnacht am 9.11.

Die Geschichtslehrer Maria Hoffrogge und David Filipowski begleiteten das Projekt.

Fazit der Archivleiterin im Rückblick: „Die Schülerinnen und Schüler waren auf der Bühne hellwach und von Beginn an sehr bereit, Charaktere zu zeigen und sich in Zustände einzulassen, die für sie herausfordernd und erfahrungsreich zugleich sind. Dieses Thema erfordert eine hohe Sensibilität in der szenischen Arbeit! Vor allem, weil viele im Ensemble zum ersten Mal auf einer Bühne agierten!“



Anna Jakobs (Scarlet Korth), Mathias Jakobs
(Lukas Tenbusch) und **Wilhelm Olejnik**
(Lena Buhla) 1933 kurz vor der Verhaftung von
Mathias Jakobs

Der Schauspieler und Schauspieltrainer Marco Spohr aus Hagen schrieb nach intensiver Recherche ein Theaterstück über die Zeit des Zweiten Weltkrieges in Gladbeck. Unter dem Titel „Gladbeck unterm Hakenkreuz. Nie wieder!“ entstand eine Theaterdokumentation in 18 Bildern. Schülerinnen und Schüler des Ratsgymnasiums, des Riesener-Gymnasiums, der Erich-Kästner-Realschule, der Gesamtschule und der Anne-Frank-Realschule analysierten die historischen Quellen, unternahmen eine Stadtführung zu relevanten Orten und sprachen mit der Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen, Judith Neuwald-Tasbach.

JUGENDLICHE BEGEISTERN MIT SCHAUSPIELPROJEKT

„Gladbeck unterm Hakenkreuz – Nie wieder !“



Die Schülerinnen Ricarda (Zeynep Süner), Jasmin (Anastasia Klopf), Claudia (Zeynep Süner) und Joelina (Meryem Dombayci), Szene in der Gegenwart

Die Motivation der Jugendlichen war klar: „Wir wollten ein Zeichen setzen und zeigen, was damals Schreckliches in unserer Stadt geschehen ist. So etwas darf nie wieder passieren!“

Viele von ihnen agierten auf der Bühne, einige kümmernten sich um die Erstellung von Requisiten. Unterstützt wurde das Team von der engagierten Technik-AG und Jan Redlich, Mitglied der Video-AG des Ratsgymnasiums.

Themen des Stückes sind der Krieg, der Nationalsozialismus und seine Folgen: „Wichtig war es uns, einzelne Schicksale zu erzählen, die nachweisbar geschehen sind. Die erdrückend brutale Atmosphäre hervorzuheben. Wie sind die Gladbecker Bürger damals mit dem Krieg umgegangen?“

Wer waren die zentralen Figuren? Wir erzählen von den jüdischen Bürgern, zum Beispiel von Bernhard Preminger oder Ida und Max Kaufmann sowie vom Widerstandskämpfer Mathias Jakobs.

Aber auch von Bernhard Hackenberg, dem Gladbecker Oberbürgermeister der Nazizeit.“

STANDING OVATIONS

Am Ende der Premiere in der Aula des Ratsgymnasiums gedachte das junge Ensemble mit Blumen der Opfer des Nationalsozialismus, Unter einem beeindruckendem Schlussbild „Gladbeck unterm Hakenkreuz – nie wieder!“ schallte es vielstimmig von der Bühne und das begeisterte Publikum schloss sich mit Standing Ovations an.

„In Zeiten, in denen Rechtspopulisten im Aufwind sind, brauchen wir diese Erinnerung“, so Bürgermeister Ulrich Roland in seinem Grußwort, und Katrin Bürgel hob hervor, die Jugendlichen machten durch ihr Spiel „die Zeit des Nationalsozialismus sichtbar und greifbar.“

Umso mehr muss die Demokratie im Heute wertgeschätzt werden.“

Redaktion: (main)

VERSUCH EINES PERSÖNLICHEN FAZITS

Warum ein Theaterprojekt zur Geschichte des NS in Gladbeck?

1991 tauchte in Gladbeck ein als vermisst geltender Sohn der Stadt auf: Dr. Bernhard Preminger, 1921 als Sohn jüdischer Eltern in Gladbeck geboren, 1938 mit seiner Familie von den Nationalsozialisten nach Polen abgeschoben. Er wurde in der Sowjetunion zum zweiten Mal Opfer einer Diktatur, konnte dann aber promovieren und wurde Hochschullehrer. Nun hatte er den Wunsch, in Gladbeck seinen Lebensabend zu verbringen.

Bernhard Preminger war für eine kurze Zeit Schüler des Ratsgymnasiums. Er mochte die Schule, das war wohl noch im Alter spürbar – aber er hatte das Pech, in einer Zeit jung zu sein, in der Deutschland das schlimmste Kapitel seiner Geschichte erlebte. Bernhard musste im Verlauf der Ausgrenzung jüdischer Mitbürger die Schule verlassen und erlebte dann am eigenen Leib die grausamen Konsequenzen der von den Deutschen gewählten nationalsozialistischen Herrschaft.

Wenn Bernhard Preminger (gespielt von Julian Prittowitz) in der ersten Szene des Theaterprojekts „Gladbeck unter dem Hakenkreuz – nie wieder!“ als alter Mann die Aula des Ratsgymnasiums betritt und sich erinnert, erleben die Zuschauer hautnah Geschichte der Stadt Gladbeck mit. Bernhard Preminger fühlte sich als Gladbecker und musste dann erleben, wie Mitschüler und Nachbarn ihm und seiner Familie die Teilhabe an ihrer Gemeinschaft auf brutale Weise streitig machten.

In unserem Theaterprojekt gelang das, was uns Geschichtslehrern im Unterricht nicht immer zu Teil wird: Aufmerksamkeit, Sensibilität und Mitgefühl für das Leid der verfolgten Gladbecker Mitbürger zu erzeugen, Beklemmung und Entsetzen angesichts der Brutalität und Verbohrtheit der Verantwortlichen, Ratlosigkeit gegenüber der Tatsache, dass „ganz normale“ Bürger sich verführen ließen durch Drill und Parolen. Das allein war Motivation genug, sich für dieses Projekt zu engagieren.

Es ist schwer, den dauerhaften Erfolg zu messen. Der Beifall und die Kritiken waren überwältigend, die Frage, was in den Köpfen hängen bleibt, ist nicht so leicht zu beantworten.

Was auf jeden Fall in unserer Erinnerung bleibt, sind berührende Momente wie die Folgenden: Zwei En-

INTENSIVE PROBEN HABEN SICH GELOHNT

20 Schülerinnen und Schüler aus fünf weiterführenden Schulen haben seit März unter der Regie von Marco Spohr geprobt: Julia Bieniasch, Lena Buhla, Aaron Condé, Meryem Dombayci, Janine Gollan, Laura Igelbüscher, Alexander Julius, Anastasia Klopff, Scarlet Korth, Lea Pedyne, Julian Prittowitz, Jasmina Semmo, Lena-Mareen Stelzer, Lisa-Marie Stollfuß, Zeynep Süner und ihre namensgleiche Kusine Zeynep Süner, Lukas Tenbusch sowie das Technik-Team Lukas Kerkewitz, Hendrik Nitschke, Janik Sell, Julius Wloch und Jan Redlich. Es ist ihnen gelungen, ein dichtes, teilweise beklemmendes Szenario auf die Bühne zu bringen. Bekannte Namen der Gladbecker Geschichte bekamen ein Gesicht.

kelinnen der mit ihrem Mann ermordeten Jüdin Ida Kaufmann waren von weit her angereist, um die Geschichte ihrer Großeltern auf der Bühne zu erleben. Sie zeigten sich tief beeindruckt und in ihren Erinnerungen angerührt, für Janine Gollan, die Darstellerin der Ida, sicherlich eine unwiederbringliche Erfahrung. Ein besonderes Erlebnis wurde auch Lena-Mareen Stelzer (Darstellerin von Franziska Riesener) zuteil, als nach der Premiere die Tochter der kürzlich verstorbenen Franziska Riesener auf sie zukam und sie für ihre Darstellung in die Arme schloss. Am nächsten Tag erhielt Lena-Mareen von Frau Rieseners Tochter Franziska Hölterbusch die Schwesternbroche ihrer Mutter und konnte diese bei den beiden weiteren Aufführungen tragen.

Manche Gesichter wurden in beiden Abendaufführungen gesehen – das spricht für sich! Dass in der Schüleraufführung so viel (Zwischen-)Applaus gesendet wurde wie selten, berichteten die Jungen von der Technik-AG und werteten das als besonderen Erfolg.

VERSUCH EINES PERSÖNLICHEN FAZITS

Warum ein Theaterprojekt zur Geschichte des NS in Gladbeck?

Dass die schauspielerische Leistung der Darsteller und Darstellerinnen im Laufe der Übungszeit derart forciert wurde, haben wir als Betreuer und Beobachter nicht für möglich gehalten. Ebenso wusste manche(r) Schauspieler(in) nicht, was in ihm/ihr steckt. Dass sich das so entwickeln konnte, dass alle das letzte aus sich herausgeholt haben, war eindeutig Marco Spohrs Leistung als Schauspiellehrer und Regisseur. Das von ihm auf der Basis der von Katrin Bürgel zur Verfügung gestellten Quellen verfasste Skript knüpfte den Bogen zwischen damals und heute und sprach die Schüler an, so dass sie sich mit ihren Rollen identifizieren konnten. Das ständige Jonglieren zwischen dem Anspruch als Profi und der Erreichbarkeit im Schulalltag ließ Marco, so sein persönliches Fazit, eine ungeahnte pädagogische Seite in sich entdecken – nichtsdestotrotz: „Aber bitte nur alle Schaltjahre ein solches Projekt ...!“

Am Anfang stand Katrin Bürgels Idee, die Quellen zum Sprechen zu bringen und ihnen Aktualität zu verleihen. Zu einer überzeugenden Realisierung der Idee wäre es ohne ihren unermüdlichen Einsatz nie gekommen. Dass man als Stadtarchivarin auch erfolgreich die Rolle der ‚Mutter der Kompanie‘ einnehmen kann und neben Gestaltung, Organisation und Materialbeschaffung auch noch für das leibliche Wohl der Truppe sorgt, das ist schon eine bemerkenswerte Leistung! Dass Schüler und Schülerinnen verschiedener Gladbecker Schulen so wunderbar zusammengearbeitet haben und auf der Bühne des Ratsgymnasiums mit Hilfe der Technik-AG und der Erfahrung und dem Ideenreichtum von Jan Redlich von der Video-AG eine solche Leistung zeigen konnten, war ein einzigartiges Erlebnis. Bernhard Premlinger wäre sicherlich zufrieden gewesen mit dem, was sich da an seiner alten Schule abgespielt hat!

*Maria Hoffrogge
Fotos: Stadtarchiv*

heweadruck
die echten drucker.

Print ist mehr.

- ▶ Digital- & Printdesign
- ▶ Druck- & Medienproduktion
- ▶ Lettershop & Versand
- ▶ Lager & Logistik

Haldenstraße 15 Tel. 0 2043 / 4 60 06
45966 Gladbeck Fax 0 2043 / 4 74 34
info@heweadruck.de www.heweadruck.de

Qualität.
Überzeugt.

JUNGENDLICHE BEGEISTERN MIT SCHAUSPIELPROJEKT

„Gladbeck unterm Hakenkreuz – Nie wieder!“



Das Jüdische Museum Westfalen zeichnete das Theaterprojekt „Gladbeck unterm Hakenkreuz. Nie wieder!“ mit dem ‚Margot-Spielmann-Preis‘ aus. Ihn nahmen im Jüdischen Museum in Dorsten entgegen: Maria Hoffrogge und David Filipowski (Geschichtslehrer am Ratsgymnasium), tadtarchivarin Katrin Bürgel, Regisseur Marco Spohr, Lena-Mareen Stelzer und Julian Prittwitz, zwei Schauspieler vom Ratsgymnasium (v.l.). Foto: Ratsgymnasium

JÜDISCHEN MUSEUM ZEICHNET PROJEKT AUS

Drei Aufführungen in der Aula des Ratsgymnasiums begeisterten Ende Juni das Publikum. Im Dezember schloss sich das Jüdische Museums Westfalen an und zeichnete „Gladbeck unterm Hakenkreuz. Nie wieder!“ mit dem ‚Margot-Spielmann-Preis‘ aus.

„Es freut mich riesig, dass das Engagement der Projektgruppe eine Auszeichnung erhält“, so Stadtarchivarin Katrin Bürgel.

Der Margot-Spielmann-Preis des Jüdischen Museums Westfalen zeichnet seit 2009 Arbeiten und Projekte aus, bei denen sich Jugendliche intensiv und originell mit jüdischer Geschichte und Themen befassen und einen Beitrag zur Erinnerungskultur leisten.

Die Preisträgerinnen und Preisträger erhalten Büchergutscheine.

Margot Spielmann war ein jüdisches Mädchen aus Gelsenkirchen, das 1942 versuchte, mit ihren Eltern ins unbesetzte Frankreich zu fliehen. Dabei wurden sie entdeckt und verhaftet. Das schwer zuckerkrankes Mädchen erlitt einen Schock und kam in ein Krankenhaus, wo es verstarb. Das Jüdische Museum zeigt in seiner Dauerausstellung ein Poesiealbum von Margot Spielmann mit Eintragungen weiterer jüdischer Mädchen aus der Region.

Am Ratsgymnasium nahmen 63 junge Menschen ihr Abiturzeugnis entgegen.

Am Ratsgymnasium haben im vergangenen Sommer 63 junge Menschen die Reifeprüfung bestanden und bei der Übergabe der Abiturzeugnisse in der Aula blickte Schulleiter Hans-Christoph Pocha auf ihre Schulzeit zurück. Zwölf Jahre sei es darum gegangen Fehler zu vermeiden. Das sei nun einmal der Schlüssel zum Erfolg in der Schule. Im Berufsleben werde es aber nicht mehr nur darauf ankommen, Erlerntes richtig anzuwenden. Dann seien auch Mut und Risikobereitschaft gefragt und so werde es auch Fehleinschätzungen geben. In diesem Zusammenhang zitierte der Schulleiter Winston Churchill: „Erfolg besteht darin, von Fehlschlag zu Fehlschlag zu eilen, ohne darüber die Begeisterung zu verlieren.“ Seiner Abiturientia wünschte er, eben diese Begeisterung nicht zu verlieren: „Dann könnt ihr wirklich Großes erreichen!“

Auch einen eigenen Irrtum verschwieg der Schulleiter nicht. Vor einiger Zeit habe ihn eine Delegation der Stufe um seine Genehmigung für das Abiturmotto. ‚Abi heute – Captain Morgan‘ gebeten und seine erste Reaktion sei gewesen: „Oh, das ist ja mal ein vernünftiges Abimotto. (...)“

Vielleicht kam ja noch dazu, dass ihr besonders harmlose, unverdächtige Vertreter geschickt hattet. Aber im Wesentlichen handelte es sich um die Fehleinschätzung eines Unbedarften, der zumindest keinen Rum trinkt“. „Aber mal im Ernst“, so Pocha weiter: „wenn ihr wirklich – und daran haben wir ja keinen Zweifel – zu dem oberen Drittel oder Viertel eures Jahrgangs gehört, zu den Leistungsträgern, wenn es uns wirklich gelungen wäre, euch Wissen und Bildung zu vermitteln, euch nachhaltig relevante Kenntnisse beizubringen, euch auf ein Studium vorzubereiten oder für einen Beruf zu qualifizieren – dann müsstet ihr in der Lage sein, morgen Captain zu werden.“

Dann müsstet ihr bereit und in der Lage sein, Verantwortung zu übernehmen. Dann müsstet ihr bereit und in der Lage sein, später einmal Menschen zu führen, Entwicklungen zu beeinflussen, Neues zu entwickeln, Risiken einzugehen, Fehler zu machen.

Und dann müsstet ihr auch bereit und in der Lage sein, für Werte einzustehen, und zwar für Werte, die die Basis unseres Gemeinwesens bilden und unseren Wohlstand und unsere Freiheit sichern.“

DAS ABITUR GESCHAFFT HABEN...

Celine-Fabienne Ament, Lena Andermahr, Charlotte Benning, Shawn Cedric Berger, Clarissa Bolz, Louisa-Sophie Busse, Annika Bußmann, Michelle Castanou, Björn Claßen, Laura Dieckmann, Ann-Kathrin Dohmann, Julian Drost, Lena Ebel, Sophie Ebel, Gerrit Eucken, Nikola Fischer, Thomas Fockenberg, Oliver Geesmann, Christian Gold, Sophie Göritz, Kasper Gorzelany, Annika Gruhlke, Indra Guldner, Dieu Linh Hoang, Ruth Holländer, Ina-Marie Jankowski, Annabell Jonuscheit, Sabrina Keller, Lea Kikenberg, Vanessa Kowalewski, Johannes Kränzlein, Nico Kraski, Melina Kreft, Gina Maria Kuhlmann, Lena Kukowka, Lukas Ley, Laura Marnette, Michelle Meißner, Judith Nowak, Marie Oles, Julian Otte, Paul Prinz, Leon Rudel, Carina Rudolf, Pascal Saddey, Luisa Schalhorn, Moritz Scheuerer, Kristoffer Schmidt, Leon Schröter, Lukas Schubert, Raphael Schulz, Lukas Stawiarski, Mathis Steinrötter, Florian Sternal, Simon Tenbusch, Tamara Tuma, Vivien Vinci, Jonas Wagner, Lukas Weber, Franziska Wilfinger, Johannes Wloch, Tobias Wloczek und Frederike Zwingmann.

Foto: Oliver Mengedoh (s. Rückseite)

Schülerrede Annika Glapp

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister Ulrich Roland,
sehr geehrter Herr Pocha,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
aber vor allem:
Liebe Abiturientinnen und Abiturienten!**

Nun habe ich die Ehre Euch im Namen der gesamten Schülerschaft ganz herzlich zum bestandenen Abitur zu gratulieren. Um ehrlich zu sein, war ich mir anfangs nicht ganz sicher, wie ich die Rede zu dem Abimotto „Abi heute, Captain Morgan -Alles Rum“ schreiben soll.

Nun ja, für uns, also vor allem für die Stufe unter euch wart ihr immer die Großen und Coolen. Ihr wart eine Stufe, die viel Mist gebaut hat und die den einen oder anderen Lehrer mit Sicherheit zur Verzweiflung gebracht hat. Mir, aber vor allem eurer Stufenleitung Frau Bachmann, werden wohl einige Situationen entfallen.

Dennoch - oder vielleicht gerade deswegen - hattet ihr für uns immer eine Vorbildfunktion. Ihr habt euren Schulalltag mit Spaß gefüllt. Ihr habt versucht und gezeigt, wie man sich seine Lehrer erzieht. So habt ihr es nun bis zum Abitur geschafft. Ihr habt euer Ziel erreicht, auch wenn es vielleicht nicht immer einfach war. Ihr hattet euren Kompass dabei, der euch bei Sturm und Unwetter, in schwierigen Situationen, sicher ans Ziel gebracht hat.

Mit dem Abitur endet nun ein wichtiger Lebensabschnitt. Ich möchte mich nochmals auf euer Motto „Abi heute, Captain Morgan“ beziehen. Ihr alle saßt bis heute in einem Boot, die einen vielleicht als Steuermann, der den Kurs angeben hat, als nicht auffallender, aber dennoch wichtiger Matrose, denn ohne die vielen Matrosen wäret ihr niemals bis ans Ziel gesegelt. Vielleicht war einer von euch der Koch, der sich um die Verpflegung gekümmert hat oder der Arzt, der sich um Verletzte gekümmert hat, auch wenn es nur gute Zusprüche waren. Vielleicht könnt ihr euch aber auch eher mit dem Schiffsmechaniker identifizieren, der repariert und wartet, derjenige, der alles Instand gesetzt hat, der, welcher alles zusammenhält.

Und dann der Kapitän, ich glaube da darf ich eure Stufenleiterin Frau Bachmann erwähnen, die Euch durch die Turbulenzen der Oberstufe geleitet hat.



Auf dem Schiff wart ihr immer geborgen, ihr hattet eure feste Aufgabe. Nun jedoch werdet ihr in die große Welt hinaus segeln. Doch wohin geht eure Reise? Mit der Wahl eures Mottos habt ihr euch dazu entschieden selbst irgendwann Kapitän zu werden, sei es in der Politik, Wirtschaft, im Finanzwesen oder anderen Berufsbereichen.

Was bringt die Zukunft?

Vielleicht weiß der Eine oder Andere schon, welchen Beruf er erlernen möchte und vielleicht hat der Eine oder Andere sich schon bei einem Ausbildungsbetrieb, einer Uni oder Fachhochschule beworben. Andere von euch überlegen noch, in welche Richtung sie segeln möchten und was sie machen wollen. Sie mögen Angst vor einem konkreten Kurs haben und nur die Gefahren sehen, die eine solche Entscheidung mit sich bringt.

Dennoch: Eine Chance bietet sich immer.

Deshalb hoffe ich, dass ihr eure Chancen erkennt, euren eingeschlagenen Kurs beibehaltet und euer Ziel niemals aus den Augen verliert.

Ja, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, bei Euch bin ich nicht ganz um folgende Interpretation eures Mottos herumgekommen.

Abi heute, Captain Morgan, egal Hauptsache RUM
Mit diesen Worten möchte ich Euch nun im Namen der Schülerschaft verabschieden, Euch nochmals gratulieren und alles Gute auf eurem weiteren Weg wünschen.

Gute Fahrt!

Rede des Elternvertreters Thomas Verjé

**Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten,
liebe Pädagoginnen liebe Pädagogen,
liebe Eltern, liebe Gäste!**

In diesem Jahr wurde ich dazu auserkoren im Namen der Elternschaft ein paar Worte an Sie zu richten. Nur, was sagt man? Was wurde denn schon in den Vorjahren gesagt? Wie sahen die Reden meiner Vorgängerinnen / Vorgänger aus?

Da ich das nicht wusste, habe ich mich beim Verfassen dieser Rede zunächst einmal im Internet schlau gemacht. So wie dies nahezu jeder Schüler heutzutage vor dem Anfertigen einer Arbeit ebenfalls tun würde.

Dabei habe ich u. a. die teilweise erstaunlichen Erläuterungen zu den Begriffen Eltern, Schule, Pädagoge und Abitur gefunden. Und die möchte ich Ihnen nicht vorenthalten: Während der Tatsache, dass sich der Begriff Eltern von ‚alt‘ herleitet, Ihnen und mir sicherlich nichts Neues sagt, verhält es sich mit dem Begriff Schule ganz anders:

Das Wort Schule kommt aus dem Griechischen [scole], über das lateinische (schola) zu uns und bedeutet zunächst, man höre und staune: freie Zeit, Müßiggang, Nichtstun. Diesem Anspruch eine Einrichtung zur Muße und zum Nichtstun zu sein, kommt die heutige Schule natürlich nur noch bedingt nach. Zwar werden die Schülerinnen und Schüler tatsächlich von der Erwerbsarbeit freigehalten, allerdings nicht zum Nichtstun, sondern ganz gezielt zur Entwicklung Ihrer Fähigkeiten unter der strengen Kontrolle der Pädagogen.

Hier sind wir beim nächsten Begriff, Pädagoge: Der Pädagoge (aus dem griechischen Paidagogos) war der Sklave, der die Schüler zur Schule brachte, also dorthin, wo sie sich der Muße und dem Nichtstun hingeben konnten.

Bleibt noch der Begriff Abitur zu klären, dann hätten wir die wichtigsten Begriffe beisammen. Auch dieses Wort kommt aus dem Lateinischen, nämlich von abire = davongehen.



Der Abiturient ist also derjenige, der geht.

Ich fasse also nochmals zusammen, womit wir es bei der heutigen Feier – natürlich frei zusammen gefasst – zu tun haben: Die Kinder reicher Eltern, die sich begleitet von Sklaven, jahrelang der Muße hingegen haben, wollen nun den Ort des Müßiggangs verlassen, um etwas Produktives zu tun.

Wenn das kein Grund zum Feiern ist?

Wenn auch die Wirklichkeit eine ganz andere ist, und Schüler und Lehrer härteste Arbeit leisten, so ist hier jedoch immer noch etwas vom Kern der Freiheit übriggeblieben, der nur aus einer gewissen Muße heraus entstehen kann. So blieben in den letzten acht Jahren neben dem Leistungsstress am Ratsgymnasium immer noch Kraft und Zeit, die vielen Veranstaltungen durchzuführen, ohne die unser kulturelles Leben an der Schule so viel ärmer wäre. Bei diesen Veranstaltungen haben wir als Gäste, unter den Schülern und auch zwischen den Schülern und Lehrern stets auch ein Klima gegenseitigen Respekts erleben dürfen.

„Lernen / Mut / Miteinander“ – die Begrifflichkeiten des Leitbildes waren immer zu spüren. Immer stand der einzelne Mensch im Mittelpunkt und nicht die Religion, die Ideologie oder die Herkunft. All' das was hier präsentiert wurde, strahlte diesen Geist aus.

VERABSCHIEDUNG DER ABITURIENTIA 2017

Rede des Elternvertreters Thomas Verjé

Nicht nur hier habt Ihr Schülerinnen und Schüler einen guten Job gemacht! Ich bin der Schule, der Schulleitung, der aktiven Elternschaft, aber ganz besonders Euch Schülern dankbar für das, was hier geleistet wurde.

Doch irgendwann wurden Kreativität und Phantasie gehemmt / eingeschränkt. Das Abitur stand vor der Tür, und ihr habt euren Fokus nach und nach darauf ausgerichtet. Viele von Euch haben den Leistungsdruck vielleicht als zu hoch empfunden. Doch ich hoffe, dass der Druck das persönliche Klima zwischen den Schülern und zwischen der Schülerschaft und den Lehrern nicht ernsthaft schädigen konnte. Vielleicht schweißte der Druck euch Leidenden dann doch noch eher zusammen. Das könnt nur ihr selber beantworten.

Nehmt Eure Erfahrung aus der Schul-Zeit als Chance. Analysiert, woran es lag, dass die eine oder andere Klausur vielleicht nicht so gut gelaufen ist und zieht Eure Schlüsse resp. Lehren daraus. Und trotz allem führten auch in diesem Jahr wieder viele Wege zu dem einen Ziel - dem Abitur.

Ihr, die Ihr heute Euer Abiturzeugnis bekommt, könnt stolz sein. Ihr bekommt heute den höchstmöglichen Schulabschluss, der überhaupt vergeben wird.

Im Namen aller Eltern gratuliere ich Euch ganz herzlich dazu, dass Ihr trotz eventueller Widrigkeiten nicht aufgegeben und mit Erfolg Euer Leistungsvermögen bewiesen habt.

Heute ist auch ein Tag des Abschieds für Schüler, Eltern und Lehrer. Es ist aber auch ein Tag des Neubeginns, insbesondere für Euch Abiturienten, die Ihr nun zu neuen Taten schreiten werdet.

Aktuell gibt es einen Liedtext in dem es einen Refrain gibt, der – so kann ich aus meinen Erfahrungen berichten – wahrlich zu trifft:

*„Egal was kommt,
es wird gut, sowieso,
Immer geht ne neue
Tür auf, irgendwo.
Auch wenn's grad nicht
so läuft, wie gewohnt.
Egal, es wird gut, sowieso.“*

In diesem Sinne liebe Abiturientinnen und Abiturienten verzagt nie und macht es gut! Oder wie man hier im Ruhrgebiet sagt: Glück auf! Ich wünsche Euch im Namen aller Eltern und von mir persönlich viel Glück für euren weiteren Lebensweg.

Dankeschön!

PATER-VJEKO-SCHULE IN RUANDA

Die Ruanda-Spendenaktion ist zu einer nicht mehr wegzudenkenden Tradition am Ratsgymnasium geworden und sie hat seit dem Jahr 2000 große Veränderungen und positive Entwicklungen der Pater-Vjeko-Schule bewirkt. Unterstützt durch die Franziskaner-Mission und dank zahlreicher Spenden ist zu der Berufsschule mit ihren praxisorientierten Zweigen Tischlerei, Maurerhandwerk, Schneiderei, Elektrotechnik, Metallverarbeitung, Gartenbau und Informatik inzwischen ein technischer Schulzweig hinzugekommen. 26 Lehrkräfte helfen aktuell 480 Schülerinnen und Schülern, einen Weg aus der Armut zu finden, dem Hunger zu entkommen sowie Chancen auf eine bessere Zukunft zu haben.

Dieses Vorhaben will das Ratsgymnasium weiter aktiv unterstützen! Unsere Schülerinnen und Schüler haben in der Adventszeit Künstlerisches, Kreatives und Selbstgebasteltes oder den Plätzchen, Kuchen und Waffeln während der großen Pausen verkauft und helfen mit den Erlösen der Schule. Wenn darüber hinaus Eltern oder Ehemalige die Pater-Vjeko-Schule in Ruanda unterstützen möchten, freuen sich die Initiatoren über eine Überweisung auf das Spendenkonto des Ratsgymnasiums.

IBAN: DE77 4245 0040 0000 0143 32 -Sparkasse Gladbeck – Betreff: Ruanda. Alle Spender erhalten eine Spendenbescheinigung.

SCHÜLERINNEN GEWINNEN ‚FUELCELLBOX‘



Mitte März ging es für die drei Ratsianerinnen Nele Bestek, Annika Kirsten und Lena Prittwitz mit ihrem Chemielehrer Mark Bergmann zur EnergieStorage-Messe nach Düsseldorf. Im ersten Teil des ‚FUELCELLBOX‘ Schülerwettbewerbs hatte es gegolten, sich über mehrere Wochen in Theorieaufgaben zu messen. Von über 150 eingereichten Lösungen wurden die besten 20 Teams zum Messebesuch eingeladen und Klimaschutzminister Johannes Rommel überreichte ihnen dort eine der begehrten ‚FuelCell-Experimentierboxen‘ (s. Foto).

Da ungefähr 50 % des Schienennetzes in Deutschland nicht elektrifiziert sind, werden dort Züge bisher mit fossilen Brennstoffen angetrieben. Um die ehrgeizigen Ziele des Klimaschutzplanes umzusetzen, muss jedoch dringend eine emissionsfreie und energieeffiziente Alternative gefunden werden. Das soll durch wasserstoffbasierte Brennstoffzellentriebwagen realisiert werden.

Konkret ging es in der 12. Runde des Wettbewerbs beim Beitrag der Ratsianerinnen um den Zug RE14 von Essen über Gladbeck nach Coesfeld, der ab 2020 mit Brennstoffzellen betrieben werden soll. Das einzige Mädchenteam im Wettbewerb staunte nicht schlecht, als es im praktischen Teil neben Brennstoffzelle, Elektrolyseur und der üblichen

Technik auch noch eine komplette Lego-Eisenbahn vorfand, an der die Theorie auf ihre Praxistauglichkeit getestet werden konnte.

Der FUELCELLBOX-Schülerwettbewerb wird ausgerichtet von der EnergieAgentur.NRW.

Teilnehmen können die Jahrgangsstufen 9 bis 11 aller weiterführenden Schulen aus NRW. Die Aufgaben werden von Arbeitsgruppen, bestehend zwei bis drei Schülern, bearbeitet. Sie werden von einem Fachlehrer betreut. Pro Schule wird nur eine Gruppe für die praktische Phase des Wettbewerbs zugelassen, um möglichst viele Schulen mit dem Baukasten – der sogenannten FUELCELLBOX – ausstatten zu können.

Die Schülerinnen und Schüler von heute sind die dringend gesuchten Facharbeiter, Techniker und Ingenieure von morgen. Der Wettbewerb soll die jungen Leute für die Zukunftstechnologien Wasserstoff und Brennstoffzelle begeistern und sie motivieren, eine Ausbildung oder ein Studium aus dem technisch-naturwissenschaftlichen Bereich zu wählen. Sie sollen erfahren, dass Physik, Chemie & Co. keine trockenen Unterrichtsstoffe sind, sondern für spannenden Zukunftsthemen konkret benötigt werden.

(main)

DREI „GOLDJUNGEN“ VOM RATS BLICKEN ZURÜCK

Franz-Josef Gold - Benedikt Gold - Christian Gold



Drei Generationen aus einer Familie haben am Ratsgymnasium das Abitur gemacht und blickten auf ihre Schulzeit zurück: Dr. Franz Gold, Benedikt Gold und Christian Gold (v.l.).
Foto: Fotomanufactur-Bochum

Es ist Tradition am Ratsgymnasium, dass bei der feierlichen Übergabe der Reifezeugnisse Abiturientinnen und Abiturienten ebenso wie Ehemalige zu den Festrednern zählen. Aber als am 1. Juli in der Aula die aktuelle Abiturientia verabschiedet wurde, gab's eine Überraschung. Auf der Bühne stellten sich gleich drei Redner gemeinsam an die Mikrofone: Vater, Sohn und Enkel der Familie Gold, also drei Generationen, die alle an unserer Penne ihr Abi ‚gebaut‘ haben. In launigen Versen blickte das Trio auf die jeweilige Schulzeit am Rats zurück:

Franz-Josef Gold:

Sie werden sich sicher fragen, was haben denn die Drei da oben Besonderes zu sagen!
nun denn:
drei Generationen Ratsianer stehen hier Vater , Sohn und Enkel sind wir!
Alle drei Golds Abiturienten des Rats, man kann sagen: das ist doch wohl was!

Einszweidrei im Sauseschritt
läuft die Zeit, wir laufen mit.

1949 bis zu den heutigen Tagen,
fast sieben Dezennien:
viel Schönes, manch Leidvolles, ja
Dramatisches haben wir ertragen.
Ist es nicht wahr ?
Als Schüler, als Vater, als Großvater gar.

Nicht immer waren die Zeiten für Schüler so goldig wie jetzt.
Als Luftwaffenhelfer, mit 15/ 16, in Barracken kaserniert,
wurden wir Jungen durch den Tag und die Nacht gehetzt.
Morgens müde zum Schulunterricht, das war Pflicht!
Nachmittags soldatischer Drill, keiner konnte sich schonen,
Nachts riefen die Alarmglocken schrill
zum Dienst an den Flieger-Abwehrkanonen.
da blieb wenig Zeit, um Mathe, Latein oder Deutsch zu studieren.

Dann kam endlich der Friede 45 und magere Zeiten: Gladbeck und die Schule in Trümmern,
was machen wir jetzt?

Ganz einfach: das Gymnasium wurde 46 zur Aloysiusschule versetzt!
In den 3.Stock dort durften wir laufen,
die Schulbänke konnte man noch gebrauchen.
Kaum Heizung, die Fenster notdürftig geflickt.
Hefte, Papier oder Schulbücher gab's wenig oder nicht,
ohne Bezugsschein gab's nichts zu kaufen.

Nur langsam besserten sich die Zeiten
und mit viel persönlichem Einsatz und

Improvisation konnten die Lehrer uns nun schon auf das Abitur vorbereiten (das 1. NormalAbi nach dem Krieg).

1949 an den Iden des März war es dann soweit: 23 Abiturienten hatten das Ziel erreicht an nur einem Gymnasium in Gladbeck weit und breit und wie viele sind es heut?

Währlich, es sind eben andere Zeiten. AbiZahlen lassen sich schwerlich vergleichen.

Aber auch unsere Noten waren eher bescheiden: Eine 1, das hatten auch die Allerbesten nicht. Eine 2 zu haben, das war gut und man freute sich. Vom Zahlenspiel mit Punkten für die Noten waren wir noch nicht besessen, das wollen wir so einfach mal vergessen.

Aber kritisch sehen wir Älteren das doch. Manche Pädagogen sprechen ja schon von einer Abiturienteninflation!

Benedikt Gold

Dass unser "pater familias", mein Vater, in seinem Alter hier in seiner, meiner und seines Enkels Schule heute noch neben mir stehen kann, macht mich stolz und froh und ich seh es als ein besonderes Privileg an!



Weil die Schule aus allen Nähten platzte, mussten in den 80-er Jahren einige Klassen des Rats in Pavillons am Meyplatz umziehen. Im Sommer war es dort so unerträglich heiß, dass Benedikt Gold und seine Mitschüler gleich "ein ganzes Klassenzimmer auf ein Pavillondach transportiert" haben.

Das Abitur habe ich 1983 hier bestanden. dem waren kritische Jahre vorausgegangen! "Junge Wilde" titulierte Herr Direktor Jung unsere Jahrgangsstufe sehr milde! Zu unserer Zeit gab's noch keine Handy's. Wir haben auch ohne obligate Dates absolviert, unsere Mofas geputzt, poliert und frisiert, auch mal, nicht vorgesehen, die Polizei kontaktiert!

Wir waren nicht gepierct, nicht tätowiert, haben keine Wände mit bunten Mustern beschriftet, wohl aber ein ganzes Klassenzimmer auf ein Pavillondach transportiert! zu meiner Zeit waren auch die Hosen nicht mehr zerschlissen. aber die Schulzeit an sich war doch manchmal be....scheiden.

Mein Gefühl von Freiheit oder was ich davon hielt, das wurde, so meinte ich, doch sehr strapaziert.

Mit Fleiss und Ehrgeiz hat' ich noch nicht viel am Hut. Zum Weiterkommen hat es immer gereicht und so war es gut!

Ich glaubte, ich sei nicht zu Höherem geboren, aber mein Ziel, das Abitur, hab' ich nie aus den Augen verloren.

Christian Gold

Von mir ist noch nicht sehr viel zu berichten. Ich bin froh, das Zeugnis der Reife jetzt zu besitzen. Was auch immer das zu bedeuten hat, das wird sich zeigen: kommt Zeit kommt Rat.

Vielleicht kann ich dann nach vielen Jahren, so wie mein Grossvater heut der nächsten Generation auch etwas sagen!

Franz-Josef Gold

Der Alte wurde Arzt, Zahnarzt der Sohn, was wird aus der jungen Generation? Wer weiss das schon?

LENA LEWEN



Nach einem Jahr Gewöhnung, keine Klasse mehr zu haben, lag der Fokus nun auf der Wahl unserer Leistungskurse. Damit war verbunden, dass wir erneut mit anderen Leuten aus unserer Stufe in einen Kurs kamen.

Ich entschied mich für die Leistungskurse Geschichte und Deutsch. Besonderheiten der LKs sind, dass diese fünfstündig in der Woche unterrichtet werden und die restlichen Fächer, auch Grundkurse genannt, jeweils dreistündig.

Es gab ebenfalls eine kleine Veränderung zur Q1 mit unseren Klausuren. Wir schrieben nicht mehr zweistündig in jedem Fach, sondern in den LKs sogar dreistündig. Zunächst war diese Umstellung ungewohnt. Man musste sich länger konzentrieren, worauf man sich aber zum Glück schnell einstellte.

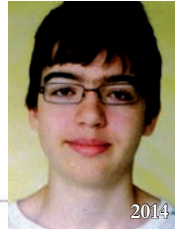
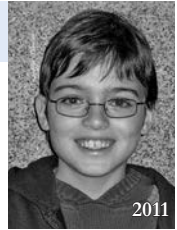
Allerdings war das erste Halbjahr für mich nervenaufreibend, da in meinen beiden LKs jeweils dreimal die Lehrer gewechselt haben. So hatte ich mir meinen Start ins Abitur leider nicht ganz vorgestellt. Doch nach einem stressigen halben Jahr ging das zweite Halbjahr strukturierter voran.

Auch wenn es erst ein paar Startschwierigkeiten in der Q1 gab, ging auch dieses Jahr mit viel Spaß und tollen Erlebnissen um.

Und jetzt steht nicht nur Weihnachten vor der Tür, sondern das Abitur klopft auch schon an.

Lena Lewen Q2

MARCEL GARUS



Q1

In den Sommerferien vor der Q1 habe ich mich zusammen mit vielen motivierten Schülern im Rahmen der Deutschen Schülerakademie zwei Wochen lang mit Bildverarbeitung und anderen interessanten Themen im Bereich Mathe und Informatik beschäftigt.

Ab dem Schulstart gab es nun LKs - noch mehr Zeit, mein Mathe- und Physikwissen zu vertiefen. Obwohl die LKs fünf Stunden in der Woche stattfanden, war es doch eine recht entspannte, lustige Zeit, auf die man sich während der Deutsch- und Sowjetstunden freuen konnte.

Da ich mich für den Sportprojektkurs „Gesundheit und rhythmische Bewegung“ entschieden hatte, durfte ich nun als einer von zwei Jungen in einem eindeutig mädchen dominierten Kurs Aerobic machen - trotzdem noch besser, als zu Turnen oder Fußball zu spielen. Unser Sportkurs unterstützte auch das Theaterstück „Das Camp“, welches vom Literaturkurs aufgeführt wurde.

Im Rahmen der diesjährigen Facharbeit beschäftigte ich mich mit „Anwendungsmöglichkeiten der Farnierreihe“. Da meine Arbeit meinem Lehrer gut gefiel, schickten wir sie zum Hans-Riegel-Fachwerksattbenntag ein, wo sie auch glatt den ersten Platz im Bereich Mathematik erhielt.

Unser Mathe-LK fuhr zum G7-Gipfel nach Hamburg und wir konnten uns auf einer Berufsberatungsmesse über einige Optionen für das Leben nach der Schule informieren.

Alles in allem war der Unterricht noch mehr an meine Interessen angepasst und das Schuljahr verging deshalb wieder ziemlich schnell.

Marcel Garus

MARCEL GARUS GEWINNT FACHPREIS

Wieder ein Erfolg fürs Ratsgymnasium: Marcus Garus, der in der Hefklammer Jahr für Jahr seine Schülerlaufbahn am ‚Rats‘ beschreibt, gewann beim Wettbewerb um die Dr. Hans Riegel-Fachpreise im Fach Mathematik den 1.Preis, dotiert mit 600 €. Sein Thema lautete: ‚Anwendungsmöglichkeiten der Fourierreihe‘. Zudem erhielt das Ratsgymnasium einen Sachpreis von rund 250 € als Anerkennung für die Betreuung der Schülerarbeiten durch die jeweiligen Fachlehrerinnen und -lehrer.

Die Dr. Hans Riegel-Stiftung und die Stiftung Internationales Centrum für Begabungsforschung der Universitäten Münster und Nijmegen vergeben in jedem Jahr den Dr. Hans Riegel-Fachpreis in den Fächern Biologie, Chemie, Geographie, Mathematik und Physik, u.a. für besonders gute vorwissenschaftliche Arbeiten von Schülerinnen und Schülern. Sie ermöglicht ihnen zudem den Zugang zu nachhaltigen Förderangeboten in Form von kostenlosen Seminaren und Konferenzen. Die Stiftung engagiert sich vor allem in der Bildungsförderung mit dem Ziel, junge Menschen bei der Gestaltung ihrer Zukunft zu unterstützen.



DR. HANS RIEGEL-STIFTUNG

In den MINT-Fächer wurden auch diesmal zahlreiche Schülerarbeiten eingereicht. Eine Jury der Uni Münster bewertete die Arbeiten nach wissenschaftlichen Kriterien. Dabei haben ganz besonders kreative Themenstellungen sowie ein deutlich erkennbarer praktischer Eigenanteil (z.B. in Form von Experimenten) gewichtige Einflüsse.

Überreicht wurden die Preise von Prof. Dr. Christian Fischer von der Uni Münster und Dr. Reinhard Schneider, Vorstandsvorsitzender der Dr. Hans Riegel-Stiftung. Dabei sagte Prof. Fischer: „Auch im achten Durchgang haben wir wieder mehr als 80 Facharbeiten erhalten. Themen und Qualität der Arbeiten belegen hervorragenden Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern.“ Und Dr. Schneider ergänzte: „Wir begleiten junge Menschen auf ihrem Weg in ein naturwissenschaftliches Studium oder einen technischen Beruf. Mit diesem Wettbewerb finden und fördern wir Talente, die Deutschland in Zukunft als Fachkräfte benötigt.“

Unser Preisträger Marcel Garus berichtet
„Die Schülerakademie Braunschweig II (14. - 30.07.16) war ein tolles Erlebnis für mich. Im Vorfeld der Reise konnten wir uns aus sechs Kursen, die Themen wie ‚Journalistische Ethik‘ und ‚Graphentheorie‘ behandelten, drei aussuchen. Mir wurde mein Erstwunsch zugewiesen und ich beschäftigte mich zwei Wochen lang mit Algorithmen zur Bildverarbeitung und -kompression. Der offizielle Titel war ‚Von Pixeln und Power-Spektren‘, wobei wir uns in ‚Pixelschubser‘ umbenannten.

Dabei lernten wir von zwei netten Betreuern (einem Physiker und einem Informatiker) zunächst die mathematischen Grundlagen zur Bilduntersuchung, beispielsweise die gaußsche Zahlenebene (kurz: Gaußebene) der komplexen Zahlen und die Fourier-Transformation, die weit über das mathematische Niveau der Oberstufe hinausgehen.

Auf diesen Grundlagen entwickelten wir in Kleingruppen selbständig Computerprogramme, die verschiedene Aufgaben der Bildverarbeitung erledigten. In unserer Gruppe, bestehend aus drei Personen, erstellten wir in der Programmiersprache Python ein Programm, das aus mehreren Einzelbildern mit unterschiedlicher Belichtung ein möglichst kontrastreiches Gesamtbild erzeugt. Diese Technik namens HDR (High Dynamic Range) ist relativ neu und ist in den meisten modernen Fotokameras und Handys bereits eingebaut. Zugute kam mir dabei, dass ich bereits solide Erfahrungen im Programmieren habe. Am Ende unseres Kurses dokumentierte jede Gruppe ihre Ergebnisse. Die Dokumentationen aller Kurse sollen zu einer Gesamtdokumentation der Schülerakademie zusammengefasst werden, die um Weihnachten herum gedruckt werden soll.

Neben den Kursen, die ca. vier Stunden jeden Tag einnahmen, fanden noch weitere, kursübergreifende Aktivitäten (‚KüAs‘) statt: So sang ich beispielsweise in einer öffentlichen Choraufführung den Bass, backte Baumkuchen, spielte Volleyball, Handball, Badminton und Schach, nahm an abendlichen Lagerfeuernunden mit Stockbrotbacken teil und teleskopierte den Mond sowie den Orion-Gürtel. Außerdem übernahm ich den Job des Barkeepers bei einer von zwei (natürlich alkoholfreien) Partys, tauchte bei

MARCEL GARUS GEWINNT FACHPREIS

einem Pen&Paper-Rollenspiel in eine Phantasiewelt ein und diente bei einem Volleyballturnier als Cheerleader. Bei einer Exkursion in das DLR School Lab in Braunschweig testeten wir Autosimulatoren und erlebten einen VirtualReality-Flug über den Mars.

Verpflegung und Unterkunft in der Jugenddorf-Christophorusschule Braunschweig waren sehr gut, auch wenn ich aufgrund der unglaublich interessanten Programmpunkte, von denen ich einige wegen Überschneidungen nicht einmal besuchen konnte, die meiste Zeit beschäftigt war und wenn überhaupt nur die Nacht in meinem Zimmer mit meinem netten Zimmerpartner aus Neu-Ulm verbrachte. Es waren tolle zwei Wochen, die leider viel zu schnell herum waren und in denen ich sehr viel erlebt und neue Freund- und Bekanntschaften geschlossen habe; so bin ich immer noch mit vielen der Teilnehmer in regem Nachrichtenkontakt.

Bei meinem anschließenden Familienurlaub in Dresden verbrachte ich zwei Tage unserer Urlaubszeit mit einer Freundin von der deutschen Schülerakademie, die in der Nähe wohnt und mir weitere interessante Orte in Dresden gezeigt hat.

Außerdem haben wir alle zusammen bereits ein Nachtreffen in Köln organisiert, an dem um die 40 Leute teilgenommen haben und bei dem wir die Stadt besichtigten. Dort besuchten wir unter anderem das römisch-germanische Museum, den Kölner Dom und das Brauhaus.

Ich kann anderen Schülern nur raten, die Gelegenheit zur Teilnahme an der Schülerakademie zu nutzen, falls sie sich ergibt.“

40 JAHRE NACH DEM ABITUR AM „RATS“

Seit Beginn dieses Schuljahres fehlt an der Mittelstraße ein vertrautes Lehrer Gesicht: Heiner Sump, Englisch- und Sportlehrer sowie langjähriger Leiter der Unterstufe, ist mit den Sommerferien in den Ruhestand gegangen. Mit dem 65-Jährigen Studiendirektor hat ein Stück Rats-Urgestein unsere Penne verlassen. Denn mit ihm schließt jemand hinter sich die Türen des Ratsgymnasiums, der kaum mehr „Ratsianer“ sein kann: Über 50 Jahre ging er dort ein und aus, erlebte Höhen und Tiefen, Veränderungen und Neuanfänge wie kaum ein zweiter.

Bis auf eine kurze Zeit als Student verbrachte er seine gesamte Schul- und Studienzzeit (da schon als Lehreraushilfe), das Referendariat und die komplette Berufszeit an „seiner“ Schule. Sein Fazit: „Das Ratsgymnasium ist mein Leben, ich war immer gern dort und ich war immer gern Lehrer, mit Leib und Seele.“ Mit seiner sportlich-lockeren, aber konsequenten Art kam Heiner Sump bei Generationen von Schülern an. Aber auch ohne seine geliebte Schule, so versichert er, werde er künftig keine Langeweile haben, denn zu vielfältig sind seine Hobbys und sportlichen Aktivitäten.

Sump kam 1961 als kleiner Steppke an das damalige städtische Jungengymnasium, als man noch an drei Tagen eine Aufnahmeprüfung machen musste. Für den gebürtigen Ellinghorster kein Problem, der damals in eine Klasse mit 46 weiteren Sextanern kam. „So eine Klassengröße kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen.“ 1970 machte er Abitur, da hatte er sich bereits auf einem ganz anderen Gebiet einen Namen „Eins zwei drei, im Sau se schritt läuft die Zeit, wir laufen mit“ schrieb schon Wilhelm Busch. Bei dem Klassentreffen des Abiturjahrgangs 1977 am Samstag waren es sage und schreibe auch schon 40 Jahre Abi am Ratsgymnasium. Den Organisatoren Andrea Rohmert, Ulrich Desel und Fritz Priebe war es wie der einmal gelungen, immerhin 35 ehemalige Mitschüler zu diesem Abend im Meygarten zusammen zu trommeln. „Hahn im Korb“ war allerdings der damalige Englisch- und Lateinlehrer Heinz-Otto Diehl. Der Pädagoge ließ es sich auch mit 91 Jahren nicht nehmen, mit dabei zu sein. Übrigens: In fünf Jahren wird es ein Wiedersehen der Ehemaligen des Jahrgangs 1977 am „Rats“ geben.

GOLD-ABITURIENTEN UND IHRE ERINNERUNGEN



2017 nahmen zehn Ehemalige am Treffen teil, zwei Mitschüler sind verstorben.
Oben von links: Bernd Roth-Lennarz, Jürgen Terschmitt, Wolfgang Maschmeyer, Jürgen Becker,
Wolfgang Koesling, Gerd Blome. Unten v.l.: Karl-Heinz Heming, Theo Meyer, Jürgen Ulrich,
Manfred Wieneke. Die weiteste Anfahrt hatte Bernd Roth-Lennarz aus Weimar.

Auf den Tag genau 50 Jahre nach der Abschlussfeier trafen sich die ehemaligen Schüler des Städtischen Jungengymnasiums Gladbeck – heute Ratsgymnasium – an dem Ort wieder, an dem sich die Abiturienten von 1967 im Anschluss an die Feierlichkeiten in Szene gesetzt hatten: vor der ehemaligen Post. Damals waren die 14 frisch gebackenen Abiturienten der O I m n nach der Entlassfeier mit einer Pferdekutsche durch Gladbeck gefahren und waren an der Post ausgestiegen. Jetzt trafen sich die ‚Gold-Abiturienten‘ direkt vor der Alten Post.

Ihr damaliger Klassenlehrer, Oberstudiendirektor a.D. Hans Wilhelm Schulteis, musste aus familiären Gründen kurzfristig absagen. Er schickte aber eine

Grüßbotschaft mit Erinnerungen an seine erste Klasse. Ganz genau erinnerte er sich noch an die Sitzordnung und zitierte einen Ovid-Text in Latein und Deutsch: „Die Zeit verrinnt, unmerklich werden wir alt, und die Tage fliehen dahin, ohne dass ein Zügel sie aufhält!“ Mit dabei war allerdings Studiendirektor a.D. Otto Diehl, der einem Teil der Klasse Englisch beigegeben hatte. Er trug mit einigen Anekdoten zur Heiterkeit bei dem Treffen bei, das mit einem Mittagessen im Gasthaus ‚Alte Post‘ begann.

Anschließend genossen alle bei herrlichem Wetter vom Turm der Sparkasse, auf den sie Sparkassen-Mitarbeiter Wilhelm Oberholz begleitete, einen Blick über die Dächer Gladbecks. Ein Rundgang durch die



Vor 50 Jahren strahlten die 14 frischgebackenen Abiturienten nach der Kutschfahrt durch Gladbeck.

GOLD-ABITURIENTEN UND IHRE ERINNERUNGEN

Stadt mit Erläuterungen von Mitschüler Manfred Wieneke zu den Bauprojekten Karstadt, Roter Turm und Schönhoff schloss sich an. Bei einer Zwischenstation im Café Schwarte wurden Bilder aus der Vergangenheit herübergereicht. Einen Besuch der alten Penne, die ferienbedingt ohnehin geschlossen war, sparten sich die Ehemaligen, da sie in der Vergangenheit bei etlichen Treffen einige Male den Wandel der Schule erlebt hatten.

Der abschließende Spaziergang durch den Skulpturenpark führte zum Jammerkrug.

In gemütlicher Runde trug jeder mit Geschichten und Anekdoten, alten Zeitungsartikeln und der Bierzeitung zum Gelingen des Treffens bei.

Das nächste wird in zwei Jahren in der Heimatstadt von Künstler Karl-Heinz Heming in Mönchengladbach stattfinden.

ABI-JAHRGANG 1992 FEIERTE JUBILÄUM



Rund 30 Ehemalige von den 75, die vor 25 Jahren ihr Abitur am ‚Rats‘ gemacht hatten, trafen sich Ende September im Restaurant Up de Schmulde in Kirchhellen, um das Jubiläum zu begehen. Das Wiedersehen wurde ausgiebig bis in die frühen Morgenstunden gefeiert, waren doch einige Mitschüler extra aus Süddeutschland und sogar aus Prag und der Schweiz angereist.

Besonders gefreut hatten sich die Ex-Pennäler, dass von ihren Paukern Stufenleiter Heiner Sump zusammen mit Georg Willebrandt, Gerhard Schmidt, Rolf Stach und Bernd Salfeld zum Gratulieren vorbeigeschaut hatten.

Gemeinsam bot sich die Gelegenheit, auf die Zeit am Rats zurückzublicken und dabei etwas wehmütig und sicherlich auch verklärend in Erinnerungen zu schwelgen.

Die gemeinsamen Treffen im fünfjährigen Rhythmus sind mittlerweile zur beliebten Tradition geworden. Auch wenn sich meist die gleichen Ehemaligen wiedertreffen, finden sich doch immer wieder interessante Gesprächsthemen aus der kürzeren oder längeren Vergangenheit. Und wer nicht fünf Jahre warten möchte, kann sich sicherlich auf das nächste Ehemaligentreffen in der Stadthalle freuen.

Sebastian Balaresque

OBERPRIMA S VON 1967 FEIERTE ‚GOLD-ABITUR‘

„Komm mal wieder nach Gladbeck!“



So stand es in der Einladung und 15 von ehemals 24 hoffnungsfrohen Oberprimanern kamen und feierten ihr besonderes, nämlich ihr 50-jähriges Gold-Abitur. „Kinder wie die Zeit vergeht“ – wie oft hörten wir in Kindertagen diesen Satz unserer Eltern! Und – sie sollten Recht behalten: „Tempus fugit irreparabile“. Jetzt spürten wir es auch.

Schulleiter OStD. Hans Christoph Pocha begrüßte uns vor unserer ‚Penne‘. Die Eingangstür war zwar zwecks Renovierung verhangen, aber nicht die Mut machende, anspornende Inschrift ‚Vorwärts – Aufwärts‘ oberhalb des Portals, die so etwas wie ein Lebensmotto für uns wurde. Ein Rundgang durch die Schule weckte natürlich viele Erinnerungen. Über die guten davon wurde lebhaft erzählt, die schlechteren automatisch verdrängt. Gut, dass das menschliche Gedächtnis filtert und nicht wie ein Computer alles speichert. Wir hatten viele gute Lehrer, Gott sei Dank keine perfekten – denn wie langweilig wäre unser Schülerleben sonst geworden.

Das Gebäude hat sich in den vielen Jahren verändert und erweitert. Viele Stilelemente sind mit Bedacht erhalten geblieben, wie Herr Pocha betonte. Die ehrwürdige Aula und der Zeichensaal, in dem wir damals die Abiturarbeiten schreiben sahen aus wie früher. Jetzt wurden wir auch gefordert. In einem Quizz wurden unterschiedlichste Begriffe erfragt wie ‚Penne‘, ‚Gymnasium‘, ‚Glück Auf‘, ‚Abitur‘, ‚Lyzeum‘, ‚Aula‘ und mehr. Erheitert durch kühlen Prosecco fiel der Test mit überragenden Noten aus. Kein Wunder – in dem Multiple-Choice-Test waren jeweils alle Antworten richtig...

Herzlich begrüßt wurden wir auch von Werner Kaspari.

Er machte auf den Ehemaligen-Verein des Gymnasiums aufmerksam, das ja jetzt längst eine gemischte Schule ist, Inklusion lebt und Ratsgymnasium heißt. Anschließend staunten wir über die vielen Veränderungen in Gladbeck. Manfred Wieneke aus unserer damaligen Parallelklasse führte uns dankenswerterweise durch unsere Heimatstadt. Er erwies sich dabei als profunder Kenner der Stadtgeschichte.

Der interessante Rundgang endete in der wunderschön renovierten St. Lamberti-Kirche.

Hier spielte die Organistin Frau Julia Bonika für uns exklusiv ein Konzert auf einer Klais-Orgel und erläuterte uns auch das Instrument. Es war ein Erlebnis der besonderen Art, wofür wir ihr auch sehr dankbar waren.

Der Tag klang wie bei jedem Klassentreffen gemütlich und fröhlich bei bestem Essen und Trinken im Landgasthof Berger in Feldhausen aus. Die Chefs Theo Bertelwick und Sohn hatten für uns den „Blauen Salon“ reserviert. Dadurch fühlten wir uns wie zu Hause – wie immer.

Es war schon ein besonderes Treffen, so eine Art vertraulicher, gemeinsamer Lebensbilanz. Es überwog die Dankbarkeit für die Kindheit und Jugend, die wir erlebt hatten. Wir hatten ja viel Glück durch die guten äußeren Umstände. Wir hatten keinen Krieg im Land erlebt, wir wurden auch in keinen Krieg geschickt. Wir konnten in Freiheit leben mit genügend Chancen für Glück und Erfolg. Wir hatten wirklich wunderbare Jahre.

Ad multos annos felices!

Norbert Göke

LENA BÖHMER AUF DEM WEG ZUR SPITZE

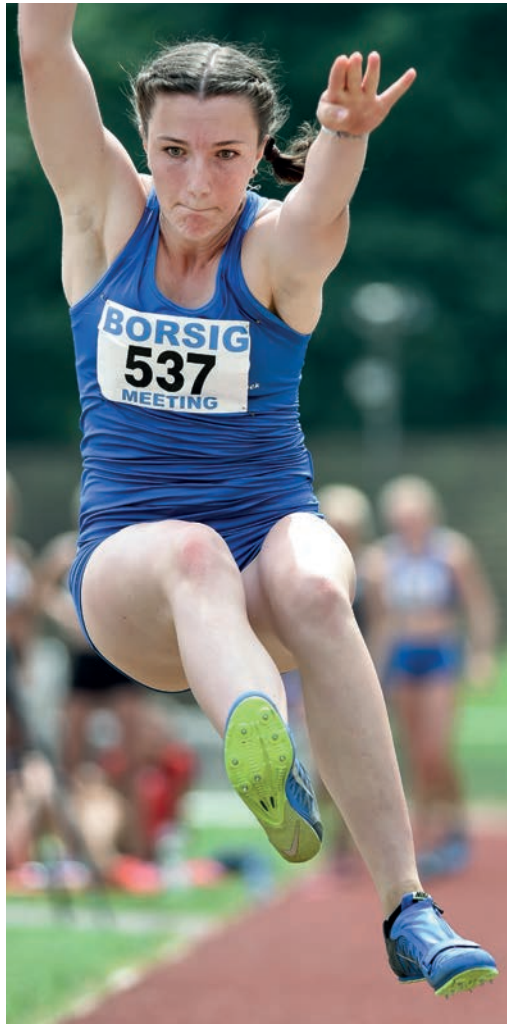
Das war ein Jahr voller Höhen, aber auch mit einer herben Enttäuschung für unsere Top-Leichtathletin Lena Böhmer. Die Schülerin des Ratsgymnasiums, die für den TV Gladbeck startet, gewann bei den NRW-Jugendmeisterschaften in Watten-scheid den Weitsprung der Altersklasse U 18 mit 6,13 Metern. Das brachte sie auf Platz 15 in der U 18-Weltjahresbestenliste, bedeutet natürlich persönliche Bestleistung und Schul- und Vereinsrekord.

Entsprechend hoch im August die Erwartungen bei den Deutschen Jugend-Meisterschaften in Ulm, bei denen Lena Böhmer in der Klasse U20 als Medaillenkandidatin galt. Sie verletzte sich aber beim dritten Sprung, kam falsch auf, spürte einen Schlag im Fuß.

Der Sprung wurde mit 4,12 Meter gewertet, einen weiteren versuchte sie noch. Es ging einfach nicht mehr. Lena musste aufhören. Aus der Medaillenraum. Mit 5,91 Meter war sie in den Wettkampf gestartet, sehr solide. Am Ende war sie Sechste.

Dennoch gab's ein Happy End: Als Schlussläuferin sicherte sie der 4x100-Meter-Staffel des TV Gladbeck den Deutschen Meistertitel. Schon bei der Hallen-DM in Sindelfingen hatte das schnelle Quartett aus Gladbeck ganz überraschend die Goldmedaille gewonnen. So zählte Lena Böhmer mit ihren Staffelmkameradinnen Selina Stütz, Neele Schuten und Meike Gerlach im Ulmer Donaustadion zwar zu den Mitfavoritinnen, im Endlauf musste man sie aber nicht mehr unbedingt auf der Rechnung haben.

Denn es hatte geradezu schlechte Nachrichten gehagelt. Selina Stütz musste nach einem Insektenstich Antibiotika einnehmen, Neele Schuten klagte nach dem Vorlauf über 400 Meter Hürden über Muskelprobleme, Lena Böhmer hatte sich beim Weitsprung verletzt und Ersatzläuferin Lea Kurdelbaum musste verletzt passen.



Lena Böhmer verletzte sich beim Weitsprung, gewann aber Gold mit der Staffel.

Doch Riesenjubel nach dem Zieleinlauf: in 46,20 Sekunden sicherte sich die Staffel die Goldmedaille.

Und Trainer Heiner Preute befand kurz und knapp: „Wir haben es souverän gemacht.“

Die Geschäftsführer Barbara Schröder und Reinhard Schwarz sind ‚Ratsianer‘

Im Jahre 1961 gründete Friedhelm Schwarz die GLAMA Gladbecker Maschinenbau als Einzel-firma. 1976 wurde die Firma in eine GmbH umgewandelt. Im Jahre 1995 übergab Friedhelm Schwarz die Geschäftsführung an seine Kinder Barbara (jetzt Schröder) und Reinhard Schwarz.

Der Hauptsitz der Firma befindet sich in der Hornstraße in Gladbeck, eine weitere Fertigungshalle in Rheinberg. Hinzu kam 2008 eine neue große Halle in Gladbeck, zeitgleich wurden das Bürogebäude und die alten Hallen energetisch saniert, d.h. komplett überholt. Im selben Jahr wurde noch eine Halle am Wiesenbusch dazu erworben. Im US – Bundesstaat Ohio hat GLAMA eine Servicegesellschaft gegründet für Wartungen und Reparaturen v.a. in Amerika.

Eine weitere Kooperation besteht in China. Die Firma konstruiert und baut sowohl Sonderwerkzeugmaschinen für die Stahl- (z.B. Schmieden) als auch für die Nichtstahl- (z.B. Aluminium)Industrie. Von Beginn an war die GLAMA auch im Ausland tätig. Heute stehen auf allen Kontinenten Maschinen von GLAMA.

Die Werkzeugmaschinen sind auf der ganzen Welt gefragt, vor allem in Italien, Amerika, China u. Russland. In Deutschland beschäftigt die Firma 95 Mitarbeiter.

Mein Bruder Reinhard hat mit Stefan Horstmann (auch ABI 1984) zusammen nach Schule und Bundeswehrzeit eine Ausbildung zum technischen Zeichner gemacht. Danach haben beide Maschinenbau studiert, Stefan in Aachen, Reinhard in Duisburg.

Der Kontakt zu beiden Universitäten und eine Zusammenarbeit bestehen heute noch. Reinhard hat 1992 mit einem Partner das Unternehmen GLAMATronic GmbH gegründet. Es ist am Wiesenbusch in Gladbeck ansässig.

Nach dem plötzlichen Tod des technischen Leiters der GLAMA hat Reinhard entschieden, sich auch bei GLAMA einzubringen, was er bis heute hervorragend macht.

Ich (Barbara) war nach dem Abitur zunächst in Frankreich und machte dort an der Universität Sprachzertifikate. Nach meiner Rückkehr habe ich im Reisebüro gearbeitet und dann 1985 ein BWL – Studium in Münster begonnen.

Während des Studiums habe ich jedoch das Interesse an Touristik verloren und mit Begeisterung Lehrveranstaltungen von Prof. Klaus Backhaus besucht sowie auch am Institut mit den Schwerpunkten Marketing, Statistik und Finanzierung gearbeitet.

Als der kaufmännische Prokurist der GLAMA in den wohlverdienten Ruhestand ging, bat mich mein Vater, zur GLAMA zu kommen.

Danach folgte die Prokura, und seit 1995 bin ich kaufmännische Geschäftsführerin der GLAMA. Ich bin verheiratet und habe eine Tochter, die gerade beim Rats Abitur macht.

Die GLAMA wurde inzwischen schon 55 Jahre alt, die GLAMATronic feierte in diesem Jahr ihr fünfundzwanzigjähriges Jubiläum.

Beide Firmen haben weltweit einen guten Ruf für Know-How im Sondermaschinenbau und für ihren Service.

Das alles setzt auch ein hochkarätiges Team von Fachleuten und Mitarbeitern voraus, Bildung ist wichtig, denn Deutschland braucht wirklich weiterhin gute Facharbeitskräfte, die auch als solche sehr gut verdienen können!

Barbara Schröder (geb. Schwarz)

HIGHTEC VON ‚GLAMA‘ GEHT IN ALLE WELT

Die Geschäftsführer Barbara Schröder und Reinhard Schwarz sind ‚Ratsianer‘



In einer großen Werkhalle der Glama:
die Geschwister Barbara Schröder (geb. Schwarz) und Reinhard Schwarz (Abitur 1984 am Rats).

JUBILÄUMSTREFFEN DER ABITURIENTIA 1952



Götz Scheithauer, Hans Wilhelm Schulteis, Günter Allekotte, Wolfgang Zampich, Bernd Becker, Arnold Franke (hintere Reihe v.l.n.r), Udo Kruse, Werner Kissenbeck, Egbert Ott (vordere Reihe v.l.n.r).

1952 – 2017! Zum 65. Male jährten sich im März die beiden Tage der Reifeprüfung der Abiturientia 1952; ein willkommener Anlass zu einem Wiedersehens-treffen am 16. März 2017 im Landgasthof Berger in Kirchhellen-Feldhausen.

Der Abiturientenjahrgang zählte damals 23 Schüler. Davon sind inzwischen neun verstorben (H. Albert, H. Bellendorf, K. Frohne, J. Holtwiesche, F. Münstermann, Th. Nowak, M. Pracht, G. Söding und M. Weinert). Zwei (Hardy Klein und Alfred Kather) sind ‚verschollen‘, von ihnen hat man seit Jahrzehnten leider nichts mehr gehört. Die übrigen zwölf stehen noch miteinander in regem Kontakt. Von denen waren neun (Günter Allekotte, Bernd Becker, Arnold Franke, Werner Kissenbeck, Udo Kruse, Egbert Ott, Götz Scheithauer, Hans Wilhelm Schulteis und Wolfgang Zampich) zum „Jubiläumstreffen“ erschienen; drei (Reinhold Bültermann, Jürgen Pieper und Friedhelm Rehm) konnten der großen Entfernung (Hamburg und Schwetzingen) wegen bzw. aus gesundheitlichen Gründen leider nicht der Einladung des Jahrgangssprechers Arnold Franke folgen. Sie schickten Grüße und bekundeten so ihre Verbundenheit mit der „alten“ Klassengemeinschaft.

In lebhaften und munteren Gesprächen wurde der weit zurückliegenden Schulzeit mit ihren vielfältigen Erlebnissen, Eindrücken und Begegnungen gedacht.

So erinnerte man sich u. a. an die gemeinsame „KLJ-Zeit“ (Kinderlandverschickung) in den vierziger Jahren des Zweiten Weltkriegs in Ramsau in der Steiermark und in Prien am Chiemsee, an den „bescheidenen“ Wiederbeginn des Schulbetriebs mit „Schichtunterricht“ im Januar 1946 in der Aloysius-schule (das Schulgebäude an der Mittelstraße war durch Bomben zerstört), an den langjährigen Klassenleiter Studienrat Johannes Schweer (Latein und kath. Religion; Quarta bis Oberprima!) und an so manche andere Fachlehrer, die in ihrer Art und in ihrem Auftreten zum Teil noch echte „Originale“ im Sinne der Spoerlschen „Feuerzangenbowle“ waren, an die mehrtägigen Klassenfahrten mit dem Fahrrad (!) in der Oberstufe ins Sauerland, an die Ahr und an die Mosel bis Trier (Studien- und Auslandsfahrten kannte man damals noch nicht!). So manche „Anekdote“ wurde wieder lebendig. Kurz, in der Rückschau war es – alles in allem – eine inhaltsreiche, bewegte und letztlich auch eine „gute“ Zeit, die mit einer gelungenen Abiturprüfung endete und allen den Weg ins anschließende Studium und Berufsleben öffnete. Die anwesenden ‚Ehemaligen‘ beschlossen, sich im nächsten Jahr wieder zu treffen – soweit es allerdings die ‚Altersgebreen‘ noch zulassen, denn inzwischen sind alle in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre angekommen!

-hws

ABI-TREFFEN – SCHON NACH 20 JAHREN



Zwei Jahrzehnte nach dem bestandenen Abitur trafen sich ehemalige Schüler/innen des Jahrgangs 1997 im Landgasthaus Pieper an der Möllerstraße. Von ursprünglich 73 Abiturienten trafen sich auf Einladung von Christina Leckert (geb. Becker), ca. 30 Ehemalige, die z.T. von weither zu diesem Ereignis angereist waren, Stefanie(Ulden) Heib z.B. aus Dubai. Zunächst weilte man bei gutem Wetter (und entsprechenden Getränken) für einige Zeit auf der Terrasse,

um dann später bei Abendessen und weiteren Getränken innen in rustikaler Atmosphäre den weiteren Teil des Abends, in Erinnerungen schwelgend, doch ohne aktuelle Ereignisse zu vernachlässigen, zu verbringen.

Auch einige ehemalige Lehrer fanden sich zwischendurch ein, so dass die Stunden schnell verflogen, bis in den frühen Morgenstunden der „harte Kern“ zu Fuß nach Hause fand.

SCHULMARATHON

Das Ratsgymnasium zählte mit 13 Schülerstaffeln zu den teilnehmerstärksten Schulen beim EVONIK-Schulmarathon und ist deshalb glücklicher Gewinner von 750 €. Das Geld kommt der Sportfachschaft zugute und wird in neue Materialien investiert. Zudem stellte das ‚Rats‘ mit Matthias N., Lennard K., Luis H., Benedikt B., Felix D., Alexander H. die drittschnellste Staffel des gesamten EVONIK-Schulmarathons mit einer Zeit von 03:17:51.

Respekt und Glückwunsch!

Ein großes Dankeschön gilt auch den Lehrerinnen und Lehrern (Frau Schroers und den Herren Wiesner, Filipowski, Lange und Leszjinski), die als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung standen und ihren freien Sonntag und viel weitere Zeit in den Schulmarathon investierten. Am 27. Mai 2018 gibt's erneut einen EVO-NIK-Schulmarathon.

SCHULCHOR STIMMTE AUF WEIHNACHTEN EIN

Begeisterten Applaus ohne Ende gab's in der Aula von gut 150 Besuchern beim gemeinsamen Advents-Konzert des Städtischen Musikvereins und des Schulchors des Ratsgymnasiums. Mit traditionellen und modernen Liedern stimmten die Chöre auf Weihnachten ein, begleitet von Musikern des Sinfonieorchesters Ruhr. Zdenko Sojic, im Hauptberuf Musiklehrer am Rats, leitete das Konzert, hatte es einstudiert, dirigierte souverän die etwa 40 Stimmen des Musikvereins und rund 30 des Schulchores. Dazu begleitete er mehrere Stücke am Flügel.

Gleichermaßen beeindruckend wie wohlklingend das Repertoire des Rats-Chors. Er stimmte u.a. das kongolesische Volkslied ‚Banaha‘ an, das Weihnachtslied ‚When a child is born‘ von Boney M. und ‚Wenn ich alle Sprachen dieser Welt sprechen könnte‘. Seinem Schulchor hatte Sojic auch das Gospel-Programm anvertraut. Die WAZ befand in ihrer Rezension: „Dabei bewiesen die Kinder und Jugendlichen mit ‚Heaven is

a wonderful place‘ und ‚Let my light shine bright‘, dass die Besinnlichkeit des Advent und das Temperament des Gospels sich keineswegs gegenseitig ausschließen.“ Ein Solo von Sophie Holländer krönte die Darbietung und den Weihnachts-Klassiker ‚12 Days of Christmas‘ teilten sich sogar drei Solistinnen und der Chor.

Den Choral ‚Tochter Zion‘ hatte Zdenko Sojic eigens für ‚seinen‘ Chor und das Orchester arrangiert. Zum Abschluss sangen beide Chöre gemeinsam mit dem Publikum und begleitet vom Orchester das Weihnachtslied ‚O du fröhliche‘.

Musiklehrer Sojic lobte zum Schluss ‚seinen‘ Chor: „Man meckert oft über die Jugend, aber diese Jugend konnte alle Texte auswendig.“

Zudem dankte er der Technik-AG des Gymnasiums für die Beleuchtung und Beschallung der Aula.

RASMUS BAUMANN SETZTE DEN SCHLUSSPUNKT

Bei der letzten Veranstaltung zum Reformationsjubiläum in Gladbeck spielte im Martin-Luther-Forum die neue Philharmonie Westfalen unter Leitung von Generalmusikdirektor Rasmus Baumann auf. Die etwa 300 Besucher im großen Saal wurden nicht enttäuscht. Es erklang u.a. die als Reformations-Sinfonie bekannt gewordene Sinfonie Nr. 5 d-moll op. 107 von Felix Mendelssohn Bartholdy mit dem Choral ‚Ein feste Burg ist unser Gott‘.

Entstanden aus der Fusion des Westfälischen Sinfonieorchesters Recklinghausen und des

Philharmonischen Orchesters Gelsenkirchen, zählt die Neue Philharmonie Westfalen zu den größten Klangkörpern in Nordrhein-Westfalen und bewältigt pro Saison nahezu 300 Veranstaltungen im In- und Ausland. Seit Sommer 2014 ist der ‚Ratsianer‘ Rasmus Baumann Generalmusikdirektor der Neuen Philharmonie Westfalen. Er geht mit seinem Orchester neue Wege: sei es in der Neu-Konzeption des Sinfoniekonzert-Zyklus mit Weltklasse-Solisten, in der Ausweitung der Crossover-Konzerte oder mit der Etablierung neuer Konzertreihen und -formate.

VORLESEWETTBEWERB

Annika Brakop hat den Vorlesewettbewerb der 6. Klassen gewonnen. Sie nimmt nun an der Ausscheidung der Stadt Gladbeck teil. Im Dezember wurden in der ersten Runde die Klassensieger ermittelt, dann ging es in der zweiten

Runde um den Schulsieg. Lara Kuder (6b) und Annika Brakop (6a) lasen sowohl einen bekannten als auch einen fremden Text vor.

Die Jury setzte Annika auf Platz 1.

NEUE LEHRER AM RATS

Wir freuen uns, dass wir am Anfang des Schuljahres zwei neue Lehrer in unser Kollegium aufnehmen konnten.



Simon Christian und Jan Heeger verstärken das Kollegium des Ratsgymnasiums.

Herr Simon Christian wuchs im sauerländischen Lüdenscheid auf, wo er auch zur Schule ging. Nach dem Abitur im Jahr 2008 studierte er an der Ruhr-Universität Bochum Englisch und Italienisch. Mit mehrmonatigen Auslandsaufenthalten in Italien (Auslandssemester) und England (als German Language Assistant) vervollkommnet er nicht nur seine Sprachkenntnisse, er verlässt auch den westfälischen Teil unseres Bundeslandes. Hierhin ist er nun nach dem Referendariat in Düsseldorf und einer einjährigen Tätigkeit als Vertretungslehrer zurückgekehrt. In seiner Freizeit geht Herr Christian schwimmen oder tanzen – oder aber auf Reisen.

Aus Mettingen im nördlichen Münsterland, der Heimat der C&A-Familie Brenninkmeijer, stammt Herr

Jan Heeger, unser neuer Mathematik- und Sportlehrer. Nach dem Abitur und seinem Zivildienst als Ersthelfer-Ausbilder studierte Herr Heeger an der Universität in Münster, wo er bis heute wohnt. Bis November 2016 absolvierte er sein Referendariat in Rheine und arbeitete danach ein Dreivierteljahr am Mariengymnasium in Warendorf. Auch außerhalb der Schule treibt Herr Heeger viel Sport, er kocht aber auch gerne.

Beide neuen Lehrer haben sofort Verantwortung als Klassenlehrer übernehmen müssen. Allem Anschein nach ist der Sprung bzw. Stoß ins kalte Wasser gut gelungen.

Hans-Christoph Pocha

Studiendirektor a.D. Heinz Otto Diehl †

Aus dem Kreis der ehemaligen Lehrer unserer Schule verstarb am 10. Oktober 2017 – ganz unerwartet – Studiendirektor a. D. Heinz Otto Diehl; nur wenige Wochen zuvor, am 11. September, konnte er noch im Rahmen eines Kurzurlaubs auf der Insel Rügen im Kreis der engeren Familie in bekannt geistiger Frische seinen 91. Geburtstag feiern. Über viele Jahre hinweg hatte der Verstorbene seine fachliche Kompetenz und sein pädagogisches Geschick in den Dienst des Ratsgymnasiums und darüber hinaus auch immer wieder uneigennützig in den Dienst der Gesellschaft gestellt.

Heinz Otto Diehl, gebürtiger Gelsenkirchener, stammte aus einer Pädagogenfamilie, so dass sein späterer Berufsweg schon in gewisser Weise vorgegeben war. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, dessen grausame Schrecken und großes Leid er noch als junger „Wehrpflichtiger“ erleben sollte, sowie nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft musste er zunächst noch im Rahmen eines sogen. „Förderkurses“ sein Abitur nachholen, ehe er mit dem Studium der Anglistik und Lateinischen Philologie in Bamberg beginnen konnte, damals noch eine Philosophisch-Theologische Hochschule, die angesichts der schwierigen Nachkriegsverhältnisse vielen Studienanfängern im Bereich von Pädagogik, Philologie, Jurisprudenz und Naturwissenschaften in den Anfangsemestern Zugang zu den späteren akademischen Berufen ermöglichte. Ich weiß nicht, ob dem jungen Studenten damals die enge Beziehung des Studienortes zu seinen Namenspatronen bewusst war: das Grab des hl. Kaisers Heinrich II. im Bamberger Dom sowie das Grab des „Pommernapostels“, des Bischofs Otto von Bamberg, in der alten Abteikirche auf dem Michelsberg.

Heinz Otto Diehl setzte sein Studium später an der Universität Marburg (Lahn) und – wie es sich für einen angehenden Anglisten gehörte – an der University of Bristol in England fort. 1955 kam er als junger Studienassessor an das damalige „Neusprachliche Jungengymnasium“, das heutige Ratsgymnasium, in Gladbeck. Hier war er über 35 Jahre als Fachlehrer für Latein und Englisch fortan tätig, dazu zeitweise – in den Jahren akuten Lehrermangels – für Mathematik in der Unterstufe.

Obwohl ihm auch seine Vaterstadt Gelsenkirchen gute Anstellungsmöglichkeiten bot, entschied er sich



jedoch, am Ratsgymnasium zu bleiben, nicht zuletzt wegen der guten kollegialen Atmosphäre und den pädagogischen Vorstellungen der Schule. Hier wurde er denn auch 1970 zum Studiendirektor und Fachleiter zur Koordinierung bestimmter schulfachlicher Aufgaben ernannt.

Viele Schülergenerationen begleitete er auf dem Weg zum Abitur und damit in den künftigen Beruf. „Otto“ – wie er von den Schülern kurzerhand, aber stets mit dem gebotenen Respekt genannt wurde, – war dank seiner ausgezeichneten Fachkenntnisse und seines pädagogischen Geschicks als guter und auch „strenger“, vor allem aber als „gerechter“ Lehrer allseits anerkannt und geschätzt, als ein Lehrer, der nicht nur forderte, sondern die ihm anvertrauten Schüler auch „förderte“! Dabei war er über viele Jahre hinweg Vertrauenslehrer der Schüler, Mitglied und Vorsitzender des Lehrerrats, Mitglied der Schulkonferenz und Verbindungslehrer zu den örtlichen Real- und Hauptschulen nach Einrichtung des sogen. „R-Zweiges“ zu Beginn der siebziger Jahre, der leistungsstarken Schülern dieser Schulformen den Weg zum Abitur öffnete.

Darüber hinaus war er Vertreter der Gladbecker Gymnasien im Schulausschuss des Rates der Stadt Gladbeck sowie Mitglied in verschiedenen kommunalen und schulischen Planungsausschüssen, so auch seinerzeit im Planungsausschuss für die zu gründende Gesamtschule in unserer Stadt. So gehörte er zu jenen Lehrerpersönlichkeiten, die das „Innenleben“ der Schule nicht nur prägten, sondern ihr auch Ansehen und Wertschätzung in der Gladbecker Öffentlichkeit verschafften. Während seiner Dienstjahre erlebte er drei Schulleiter, denen er stets mit Rat und Tat zur Seite stand.

IN MEMORIAM

Studiendirektor a.D. Heinz Otto Diehl †

Auch nach dem Eintritt in den Ruhestand pflegte er bis zuletzt die Kontakte zu „seiner“ Schule; so nahm er nahezu regelmäßig an den monatlichen Treffen der „Ratspensionäre“ im Rathauscafé Schwarte teil und folgte stets gerne den verschiedenen Einladungen seiner ehemaligen Schüler zu ihren Wiedersehenstreffen. Deren beruflicher Werdegang und persönliches Schicksal waren ihm keineswegs gleichgültig. So gehörten denn auch die Zelebranten des Seelenamtes am 16. Oktober in der Lambertikirche, die Pfarrer i. R. Willi Wietkamp und Peter Gosselke, sowie der Organist Michael Oddei zu seinen ehemaligen Schülern.

Viele „Ehemalige“ gaben dem verstorbenen Lehrer und Kollegen auf dem Weg zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Friedhof in Gladbeck-Mitte das Geleit.

Studiendirektor Heinz Otto Diehl verkörperte **das Bild eines in sich vollendeten Menschen**, wie ihn der von ihm sehr geschätzte römische Autor Cicero in seinem berühmten Essay ‚Cato major / De senectute‘ – ‚Über das Alter‘ – einst beschrieben hat.

Das Ratsgymnasium Gladbeck wird sich des Verstorbenen stets in respektvoller Hochachtung und großer Dankbarkeit erinnern. – R.i.p.! –

-hws

IN MEMORIAM

Theo Stritzke †



Theodor Stritzke

Theo Stritzke, Mitglied in unserem *Verein der Ehemaligen und Freunde* des Ratsgymnasiums sowie Altdiakon der Propsteipfarrei St. Lamberti, ist am 1. Oktober nach langer Krankheit gestorben. Er wurde 80 Jahre alt.

Der ‚Rats-Abiturient‘ war ein Spätberufener, er wurde erst in der Mitte seines Lebens im Nebenberuf katholischer Geistlicher. Trotz seiner beruflichen Verpflichtungen engagierte sich Theo Stritzke, seit 1965 verheiratet und später Vater dreier Kinder, ehrenamtlich in der Pfarrei St. Marien. „Irgendwann in den 70ern wurde ich darauf aufmerksam, dass durch die veränderten Bedingungen des 2. Vatikanums auch verheiratete Männer dasDia-

konat anstreben konnten“, erzählte er, und dass er „ganz im Innern ursprünglich mal den Wunsch hatte, Priester zu werden.“ Allerdings hielten ihn der Zölibat und der Wunsch, eine Familie gründen zu wollen, davon ab.

Der Kaufmann und Elektroingenieur, geboren in Gelsenkirchen, kam in jungen Jahren nach Gladbeck, wuchs auf dem Rosenhügel auf und fand Anbindung in St. Marien. Bis zu seiner Frühpensionierung 1994 war er als leitender Angestellter bei Gelsenberg und bei verschiedenen Firmen des Veba-Konzerns (heute Eon) tätig.

Ab 1979 studierte er nebenher per Fernkurs Theologie an der Domschule Würzburg. Im Oktober 1982 wurde er von Ruhrbischof Hengsbach in Essen geweiht. Seine erste Stelle als Diakon trat er in St. Hippolytus Horst an, wo er Krankenhausseelsorger im St.-Josef-Hospital wurde – im Nebenjob. 1985 wechselte ‚der Mann der zwei Berufe‘ nach St. Lamberti, wo er zunächst auch erst in der Krankenhausseelsorge tätig war, später ebenso im liturgischen Dienst eingesetzt wurde. Auch als Altdiakon gestaltete er regelmäßig Gottesdienste mit: „Mit 80 muss ich nicht mehr auf dem Dienstplan stehen.“ Aber gelegentlich oder bei festlichen Anlässen stand er für einen Dienst am Altar bereit, gern auch mit Tedeum.

Gm

UTE BACHMANN VERABSCHIEDET



Ute Bachmann wird von Schulleiter Pocha verabschiedet.

Während es bisher üblich war, dass in den Ruhestand zu versetzende Kolleginnen bzw. Kollegen diesen Akt, was die schulische Seite betraf, in irgendeinem würdigen Rahmen (zumeist in der Aula) feierten, war es diesmal bei Ute ganz anders. Hatte sie doch als Ort der Feier den Kirchhellener Hof Schmücker ausgesucht und dorthin für den Nachmittag des 13. Juli alle Teilnehmer eingeladen. Das Ambiente war angemessen, auch der Wettergott spielte mit, so dass sogar im Freien gefeiert werden konnte.

Den offiziellen Teil bestritt zum Großteil der Schulleiter, OstD Christoph Pocha. In seiner Ansprache listete er die unterschiedlichen Bereiche auf, in denen die Kollegin im Verlauf von fast 40 Jahren am ‚Rats‘ eingesetzt war bzw. sich freiwillig zur Mitarbeit bereit erklärt hatte:

- als Fachlehrerin für Mathematik und Erdkunde
- als Klassenlehrerin
- als langjährige Fachvorsitzende Mathematik
- als stellv. Ausbildungskoordinatorin
- als Mitglied der Koordinationsgruppe ‚Schulprogramm‘

- als Verantwortliche für Wander- und Studienfahrten
- als Jahrgangsstufenleiterin
- als kommissarische Koordinatorin für die gymnasiale Oberstufe

Neben diesen üblichen Aufgaben des Lehrers am Gymnasium erwähnte Pocha besonders ihre Mitwirkung an der zeitaufwendigen Entwicklung des Schulprogramms und ihre langjährige Tätigkeit in der Oberstufe. Dabei konnte sich die Schulleitung stets auf Ute Bachmanns Zuverlässigkeit und die Solidität ihres Schaffens verlassen, und das, so Pocha, immer als „Mensch der leisen Töne“.

Mit besten Wünschen für die kommenden Jahre im Ruhestand und Dank für die am Ratsgymnasium geleistete Arbeit erhielt StD’in Bachmann die ‚Entlassungs- Urkunde. Nach kurzen Ansprachen der Vertreter der Fachkonferenz endete der offizielle Teil. Viele aktuelle und ehemalige Kolleginnen und Kollegen nutzten den anschließenden inoffiziellen Teil, um sich von Ute zu verabschieden und ihr die besten Wünsche mit auf ihren Weg zu geben.

SbG

MITGLIEDSCHAFT

An alle Ehemaligen

Am 02. Mai 2000 haben wir den „Verein der Ehemaligen und Freunde des Städtischen Ratsgymnasiums e.V.“ gegründet.

Laut Satzung pflegt und fördert der Verein Tradition und Fortschritt des Ratsgymnasiums, Kontakte ehemaliger Schülerinnen und Schüler untereinander, zu ehemaligen Lehrern sowie mit der heutigen Schulfamilie. Er will Brücken bauen zwischen Alt und Jung.

Unser Verein zählt derzeit 197 Mitglieder, das wichtigste offizielle Kommunikationsmittel ist unser Mitteilungsblatt „Die

Heftklammer“. Es erscheint jeweils gegen Ende des Jahres und wird allen Mitgliedern kostenlos zugesandt, kann aber auch als PDF-Datei (siehe D wie Download) auf der Homepage des Ratsgymnasiums angeklickt werden.

Ich bitte ehemalige Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Freunde der Schule, zu überlegen ob sie nicht auch Mitglied werden wollen. Der Jahresbeitrag beträgt € 12. Beitrittserklärungen bitte an mich: Verein der Ehemaligen und Freunde des Städt. Ratsgymnasiums e.V., z.H. Werner Kaspari, Marcq-en-Baroeul-Straße 59, 45966 Gladbeck.

ERWERB DER MITGLIEDSCHAFT

Ich möchte Mitglied im Verein der Ehemaligen und Freunde des Städt. Ratsgymnasiums Gladbeck e.V. werden.

Name	Vorname
Anschrift	
Telefon	Telefax
E-Mail	Geb.-Datum

Ich ermächtige den o.a. Verein widerruflich, den von mir zu entrichtenden Vereinsbeitrag bei Fälligkeit mittels SEPA-Lastschriftmandat vom nachfolgenden Konto einzuziehen.

IBAN	
Bezeichnung des Kreditinstitutes	
Kontoinhaber	
Ort, Datum	Unterschrift

ABITURIENTIA 2017



Foto: Fotomanufactur-Bochum